

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

169 (24.7.1931)

Dann ist eine große Schlacht für das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland geschlagen und gewonnen.

In dieses Kapitel fällt der Plan eines Gutachtens über den Zustand der deutschen Wirtschaft durch internationale Sachverständige. Das Ausland soll uns Geld geben, und zwar ganz gewaltige Summen und für lange Zeit.

Schöne Worte der Pariser Presse

Paris, 23. Juli. (Eia. Draht). Am Samstag vormittag findet im Elysee ein Ministerrat statt, in dem Laval über die Londoner Konferenz Bericht erstatten wird.

Die Pariser Abendpresse vom Donnerstag nimmt ausführlich zu den Beschlüssen der Konferenz Stellung und sucht ihr geringes Ergebnis zu beurteilen. Der „Intransigent“ führt es darauf zurück, daß England und Amerika zu sehr um ihre eigenen Interessen besorgt waren und von Frankreich nur Kredite verlangten, um ihre in Deutschland festgefakten Gelder zurückzuziehen.

Der Temps erklärt, man könne nicht überrascht sein, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz für diejenigen Deutschen enttäuschend sei, die sich sonderbarer Weise Illusionen über die Möglichkeit gemacht hätten, eine beträchtliche Hilfe ohne jede Gegenleistung zu erhalten.

Der sozialistische Führer Leo Blum macht im Populaire Frankreich für das magere Ergebnis der Londoner Konferenz verantwortlich.

Ist die Reichsbank ohne Programm?

Gefangen im Paragrafenneck

Unter obigem Titel schreibt die Frankfurter Zeitung: Notverordnung auf Notverordnung. Die Bürokratie produziert Paragrafen an laufenden Band. Sie ergänzen einander, sie bebden einander auf, sie widersprechen sich.

Wir sehen voraus, daß, wenn keine politischen Wunder geschehen, die Reichsbank auf dem bisherigen Wege nicht weiter kommt und eines Tages unter dem immer stärker werdenden Druck der Wirtschaft und der Lohnempfänger andere, gefährlichere Wege beschreiten müßte.

Nach wie vor sind wir der Meinung, daß bei souveräner Handhabung der Reichsbankpolitik Deutschland zur Not auch ohne fremde Hilfe über die jetzige Kalamität hinwegkommen könnte, nachdem eine sofortige Rückzahlung fälliger Auslandskredite nicht mehr in Frage kommt und nachdem die Gefahr der Devisenbankrottierung durch Inländer (die man bei gleichzeitiger Lockerung der Devisenkontrollen durch Kreditverweigerung gar nicht sehr hoch zu veranschlagen braucht) schon durch die Devisen- und Kapitalfluchtverordnungen fürs erste abgeklammert ist.

Die syndikalistischen Unruhen in Spanien

In Sevilla ist der Arbeitszustand verhängt worden, nachdem im Verlaufe des Nachmittags die besonders von Kommunisten geführten Streikführer einen immer erstickteren Charakter angenommen hatten. Das kommunistische Parteibüro ist geschlossen worden.

Keine Einberufung des Reichstags

Der Vizepräsident des Reichstags lehnte am Donnerstag den Antrag der vereinten links- und rechtsradikalen Opposition auf Einberufung des Reichstags wiederum ab.

Reichsminister Trevelyan erklärte vor der Abstimmung, die Reichsregierung lese großen Wert darauf, daß zur Zeit die Einberufung des Reichstags nicht beschloffen werde. Reichsfinanzminister Dietrich wird in der nächsten Woche nach London fahren, um an den auf finanziellem Gebiet erforderlichen Besprechungen teilzunehmen.

Für Einberufung des Reichstags entschied sich eine Minderheit von 243 Abgeordneten, und zwar die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Landvolkbartei. Die Bayerische Volkspartei hatte keinen Vertreter zu der Vizepräsidentenstimmung entsandt, aber mitgeteilt, daß sie an ihrer bisherigen Stellung festhalte, also gegen die Einberufung des Reichstags sei. Gegen die Einberufung des Reichstags war u. a. außer den Regierungsparcieen auch die Wirtschaftspartei.

Lockerungen im Zahlungsverkehr

Das Reichskabinett hat am Donnerstag eine Verordnung veröffentlicht, nach der sich der Zahlungsverkehr in der Zeit bis zum 28. Juli in der Hauptsache wie bisher regelt.

So werden die Kreditinstitute ermächtigt, Auszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung in Höhe von 10 v. H. (bisher 5 v. H.) des Guthabens vom 24. Juli 1931 an höchstens bis zu 200 RM. (bisher 100 RM.), wenn es sich um Kontokorrent-Guthaben handelt, und bis zu 30 RM. (20), wenn es sich um Sparkonten oder Sparbücher handelt, vorzunehmen. Auf Reisekreditbriefe können bis zu 200 RM. bezahlt werden. Ueberweisungen sind innerhalb der von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstitute bis insgesamt 4000 RM. unter den bisherigen Beschränkungen zulässig. Was die Verpflichtung aus Wechseln anbelangt, so ist einmal ausgenommen worden, daß Vorauszahlungen und Ueberweisungen zur Einlösung von Eigenaktzeptverbindlichkeiten aus Wechseln, die vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt sind, bis zur Höhe von täglich 5000 RM. stattfinden dürfen, und andererseits ist stattdessen je nach dem Fälligkeitstag die Protestfrist von Wechseln etwas verlängert worden, um dem Absentanten die Einlösung zu ermöglichen.

Verbot der Sonntagszeitung

Stuttgart, 23. Juli. (Eia. Draht). Die in Stuttgart erscheinende bekannte Sonntagszeitung Spalters ist vom Württembergischen Innenministerium für die Dauer von vier Wochen verboten worden.

Ein waschechter Nazimann

Wie ein Naziadvokat die Bauern rupft

Der Böllische Beobachter des Herrn Hitler hat den Rechtsanwalt Dr. Lüggebrune als einen nationalsozialistischen Kämpfer gefeiert, der „seit der Revolution im Kampf um Freiheit und Recht der Nationalsozialisten in vorderer Front stand“.

„Es ist maßgeblichen Landvolkskämpfern völlig schweibhaft, wo die Gelder, die mit einer halben Million besiffert werden, gebildet sind. Wenn der Hauptverteidiger Lüggebrune der notleidenden und anerkanteten Bauern 150 000 Mark Gehühnisse für die schleswig-holsteinischen Prozesse verlanat und nach den Angaben eines Ritterurteils davon über 100 000 Mark bereits erhalten hat, so ist das um so mehr ein Skandal, als er in den Bauernnotprozessen in Dpreußen ähnliche Summen gefordert hat.“

Die Bundesgenossen der SPD

Aufmarsch zum „Volks“entscheid!

In der Spige die Ciarpe, Doppelfinn, Kieferklappe, Blechmuller mit Schlaggedraus — Ist auch alles nur Atrappe, Siecht es doch erbebend aus —!

Hinter Alt-Potsdams Damen, Wandelnde Perleklamen, Haare blond Augen blau, Wunderbar verstaubte Namen, Kurs: Die deutsche Mummienrau —!

Und danach die schweren Anaben, Die den Dreh gemaneget haben, Mit dem Scheibsch in der Hand Kämpfen diese tapfren Schwaben Für Profit und Vaterland —!

Doch zum Schluß marschiert Herr Hitler, Als der rechte Heilsvermittler —, Mit dem Geldsack sanft vermisch, Hat der blondgelockte Kritler Sich noch feillich aufgetrich —!

Volk, und das will dich „erretten“ Von den „roten Sklavensketten“ —! Na, dann wachsel mal heran, Aber eins müßt ich doch wetten: Hier deist nur der Dämmke an —!

Kurt Kaiser Blüth

Die Golddecke der verschiedenen Staaten

Die Schweiz hat gegenwärtig die beste Golddeckung, nämlich 120 Prozent, dann folgen Amerika mit 103 Prozent, Frankreich mit 70 Prozent, England mit nur 37 Prozent, Italien mit 30 Prozent; bekanntlich hat Deutschland seine Golddeckung in diesen Tagen von 40 auf 35,8 Prozent heruntergejetzt, steht damit also immer noch stark über Italien und nicht viel unter England.

Diskonterhöhung der Bank von England

Grenze der Goldreserve auch in England

London, 23. Juli. Der Diskontsatz der Bank von England wurde von 2½ auf 3½ Prozent erhöht.

Der gesamte, in den letzten Tagen zu verzeichnende Goldverlust der Bank wird mit ungefähr 350 Millionen Mark angegeben, womit die Grenze in der Goldreserve erreicht worden ist, die gesetzlich eine Erhöhung des Diskonts bedingt.

Erhöhung des ungarischen Diskontsatzes auf 9 Prozent

Budapest, 23. Juli. Die ungarische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 7 auf 9 Prozent erhöht. Die Bank wurde durch gesteigerte Inanspruchnahme ihres Kredits und durch die Anpassung an die internationale Geldmarktlage zu dieser Erhöhung veranlaßt.

Der Zinsfuß in Oesterreich

Wien, 23. Juli. Die Banken und Sparkassen beschloffen, den Zinsfuß für Einlagebücher und täglich abhebbare Guthaben mit 7 Prozent, für einen Monat gebundene Guthaben mit 7,25 Prozent und für drei Monate gebundene Guthaben mit 8 Prozent festzusetzen.

Zahlungsstockung bei der Beamtenbank Bremen

Bremen, 23. Juli. Von der Beamtenbank Bremen e. G. m. b. H. wird, wie Handelsdienst zufolge, folgendes mitgeteilt: Die finanzielle Erhaltung Deutschlands hat auch die Beamtenbank in Bremen e. G. m. b. H. in Mitleidenschaft gezogen. Sie sieht sich genötigt, zunächst ihre Schalter zu schließen. Die Einträge, die sonst im regelmäßigen Geschäftsgang die Auszahlung der Verbindlichkeiten der Genossenschaft gewährleisten, bleiben infolge der restriktiven Maßnahmen der Reichsbank aus. Die vorhandenen Werte der Bank lassen sich nicht so schnell realisieren, um im Augenblick die notwendigen Auszahlungen zu ermöglichen.

Die Verhandlungen zur Stützung der Schöderbank wurden, wie Handelsdienst mittelt, am Donnerstag in Berlin unter Beteiligung der Reichsbank, der Bremischen Wirtschaft und des bremischen Staates weitergeführt. Offenbar bewegt sich die in diesen Besprechungen erörterte Sanierung in der Richtung, daß der bremische Staat eine stärkere Beteiligung an der Schöderbank übernimmt.

einen roten Pfennig für diesen Mann zu opfern, der sich als nationaler Anwalt aus der Not der Bauern solche Riemen schneidet.“

Ein führendes Mitglied der Landvolkbewegung hat dem Ditholsteinischen Tageblatt mitgeteilt, daß Herr Lüggebrune in mehreren Fällen das Erscheinen zu wichtigen Gerichtsverhandlungen verweigert hat, wenn ihm nicht vorher bis zu einem bestimmten Termin bestimmte größere Summen übermittelte würden. Von seinen Klienten, die kein Bargeld hatten, soll er sich außerdem in Wechseln haben bezahlen lassen, die er sofort in Umlauf gesetzt hat, so daß schleswig-holsteinische Landwirte daraus in überaus unangenehme Verdrängnis geraten sind. Ein Prüfungsbericht der Landvolkskommission hat gegenüber allen Ablehnungsversuchen festgestellt, daß an Dr. Lüggebrune bisher ein Honorar in Höhe von über 82 000 M. ausbezahlt worden ist. Eine derartige Bezahlung ist natürlich angezweifelt, die Beteiligten in weit größere Schwierigkeiten zu bringen als es die härtesten Steuerforderungen jemals vermöchten. Alles in allem gerechnet hätten die schleswig-holsteinischen Bauern, die der Bombenergeamnie verfallen sind, klüger gehandelt, wenn sie ihre Steuern bezahlt hätten, statt das meiste davon diesem nationalen Anwalt zuwenden zu müssen. Herr Lüggebrune ist sich über die Wirkung seiner Honorare durchaus im Klaren. Er hat deswegen auch ein erstreifendes Buch über die deutsche Bauernnot geschrieben.

Seekt als Lehrer der roten Armee

Nach einer II.-Medung hat der Kriegs- und Revolutionratsrat der Sowjetunion beschloffen, die letzten Werke des Generals von Seekt in russischer Sprache herauszugeben und sie als Lehrbücher für die gesamte Wehrmacht der Sowjetunion zu empfehlen.

Die Ausgabe dieser Bücher erfolgt auf eine besondere Empfehlung des Kriegskommissars Woroschilow und des Chefs des russischen Generalstabs Jedorow, die die Werke des Generals v. Seekt als bedeutende Aufklärungswerke über moderne Strategie bezeichnen.

Es wird hinzugefügt die Frage, ob die Herausgabe der Werke des Generals v. Seekt mit seiner Zustimmung erfolge, sei bisher nicht zu klären gewesen. Da zwischen Deutschland und der Sowjetunion keine literarische Konvention besteht, wird behauptet, daß diese Werke ohne Erlaubnis des Generals abgedruckt werden.

Wie wäre es, wenn die Herren Bolschewisten Herrn v. Seekt einladen würden, zu ihnen zu kommen und bei ihnen zu bleiben. Wir in Deutschland würden keinen sonderlichen Verlust erleiden; den Moskauer Herren bereite vielleicht der Bolschewistenlehrer v. Seekt eine Genugtuung. Also, bitte, zugreifen!

Sambura, 23. Juli. (S.P.) Vor der Samburger Universität kam es am Donnerstag mittag zu schweren Schlägereien zwischen sozialistischen Studenten und Mitgliedern der SA, die vermutlich von nationalsozialistischen Studenten hervorgerufen worden waren. Die Nazis schlugen Bindings auf die sozialdemokratischen Studenten und Studentinnen ein, mehrere sozialdemokratische Studenten wurden verletzt, davon einer so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wer hat die kapitalistische Politik dem Volke gebracht

In einer Erklärung der Unternehmerverbände zu der Kundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes konnte man lesen, daß die deutschen Unternehmer „in einer durch politische Eingriffe verfaßten und in ihrem inneren Ausgange gehemmten kapitalistischen Wirtschaftsform, die zudem die zerstörenden Folgen der Reparationspolitik zu ertragen hat“, arbeiten müßten. Herr Hugenberg hat diese Frage noch dahin ergänzt, daß jetzt gekommen sei, „was als Frucht der „Krankheit Sozialdemokratie“ kommen mußte.“ Wir leben also, so müßte man nach diesen Behauptungen glauben, seit vielen Jahren in einer Zeit, in der der Sozialismus alles, der Kapitalismus aber gar nichts zu bedeuten hat. Wie sieht die Wirklichkeit aus?

Viereinhalb Jahre lang war den kaiserlichen Politikern, den Generalen und den großen „Wirtschaftsführern“ Gelegenheit geboten, ihre Fähigkeiten zu erweisen. Viereinhalb Jahre lang haben sie ununterbrochen „gesiegt“. Fortgesetzt wurde dem deutschen Volke verübt, daß es nur noch ganz kurze Zeit dauern werde, bis alle Gegner Deutschlands auf die Knie gezwungen seien. Die Schwerindustrie hatten schon längst ganz Belgien und Nordfrankreich bis zur Maaslinie annektiert dazu noch das Erzbecken von Longwy, das französische Nordafrika und die fettesten Kolonien Großbritanniens. Die ostelbischen Großgrundbesitzer, auch nicht faul, wollten das halbe Osteuropa in die Fäuste stecken. Ludendorff gab seinen Segen dazu. Die kaiserlichen Minister schwächten von den vielen Milliarden, die die Kriegsgegner Deutschlands wie ein Bleigewicht durch die Jahrzehnte hindurch mitgeschleppten müßten. Die Altschulden, die Vorläufer der heutigen „nationalen Opposition“, berechneten schon 1917 die Kriegsschuld des Feindes an Deutschland mit 200 Milliarden Mark, was nach ihrer Rechnung einer Jahreszahlung von 13 Milliarden Mark entsprach hätte. Der jetzige deutsche Reichstagsabgeordnete Heigt erklärte am 16. Januar 1918 als königlich preussischer Finanzminister, daß es bei uns immer besser gehe, drüben aber schlechter. Und er rief aus: „Nun, meine Herren, die große Armee über dem Wasser kann weder schwimmen noch fliegen, sie wird nicht kommen.“

Diese Armee ist aber trotzdem gekommen, der Krieg ging militärisch, politisch und wirtschaftlich verloren. Als die deutschen Ludendorffs den damaligen Reichskanzler Prinz Max von Baden anriefen, sofort den Waffenstillstand herbeizuführen, hatte Deutschland eine Kriegsschuld von rund 145 Milliarden Mark.

Wir stellen zuerst fest: es hat nur rund drei Monate lang eine rein sozialdemokratische Regierung, die der Volksbeauftragten, gegeben. Aber welche furchtbare Erbschaft hatte sie zu liquidieren! Die verhungerte und verelendete Bevölkerung mußte mit Nahrungsmitteln und Bekleidung versorgt werden. Die Wirtschaft war wieder auf die Erzeugung von Friedenswaren umzustellen. Die heimkehrenden Millionen sollten möglichst reibungslos in den Produktionsprozess eingereiht werden. Die Verbindungen mit dem Ausland waren in Ordnung zu bringen, der Abschluß des Friedensvertrages war vorzubereiten. Das alles bei einer zerrütteten Finanzwirtschaft, bei leeren Kassen und Lagern, mit einem heruntergewirtschafteten Verkehrssystem, mit einem in Unordnung geratenen Verwaltungsapparat. Die Nutznießer des alten Systems und die Schuldigen an der Katastrophe hatten sich aus Angst vor der Abrechnung ins Ausland vertrieben. Daß die Sozialdemokratie die ihr zugefallene Aufgabe löste und dabei noch Zeit fand, die politischen Rechte der Arbeiterklasse zu erweitern und die soziale Gesetzgebung entscheidend zu verbessern, das gereicht ihr vor der Geschichte zu unaussprechlichem Ruhme.

Wir stellen weiter fest: Seit dem 15. Februar 1919 bis zum heutigen Tage hat es keine Reichsregierung gegeben, die von der Sozialdemokratie allein befehligt gewesen wäre, bis auf eine kurze Zeit hatten darin die bürgerlichen Parteien die Mehrheit. Die Sozialdemokratie hat das deutsche Volk vor dem Zusammenbruch gerettet, hat die Arbeiterklasse vor der Vernichtung bewahrt, hat die Voraussetzungen für den Neuaufbau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Nation geschaffen. Als die größten Gefahren beseitigt waren, als das deutsche Volk wieder aufzuatmen begann, da erschienen wieder die Führer des Bürgerturns auf der Bildfläche, um die Arbeiterklasse der Früchte zu berauben, die dank der Tätigkeit der Sozialdemokratie zu reifen begannen.

Von Ende 1923 bis Juni 1928 gab es nur bürgerliche Regierungen, mit bürgerlichen Finanz- und Wirtschaftsministern. Das war eine geeignete Zeit für die bestehenden Klassen! Insbesondere unter dem deutschnationalen Reichsfinanzminister Schlieben wurden die Massensteuern in unerhörter Weise angepöppelt, und dadurch hohe Ueberschüsse erzielt. Von den Mehrerträgen im Betrage von 2,7 Milliarden Mark, die in den Jahren 1924 und 1925 erzielt wurden, stammten 2,3 Milliarden aus Massensteuern und nur 0,4 Milliarden aus Besitzsteuern. Wo sind alle die Gelder geblieben? Wurden die sozialen Leistungen wesentlich erhöht? Flossen die Summen an das Ausland ab? Nichts von alledem. In diesen Jahren hat das Reich allein an Garantien und Krediten mehr als 700 Millionen gegeben. Es erhielten die Werften 50 Millionen, der Röhling-Konzern 20,5 Millionen, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik 19 Millionen, die Junkers-Werke 14,7 Millionen, der Stumm-Konzern 12,5 Millionen, die Oberschlesische Hütten-Gesellschaft 8,6 Millionen. Mit reichen Zuwendungen wurden das Kalk-Industrie, die Glasindustrie, die Traktorenindustrie, die Kartoffel- und Stärkeindustrie, die Agrarwirtschaft und die Mittelstandsorganisationen bedacht. Zu alledem kamen aber noch die 715 Millionen Mark, die an die Ruhrindustriellen gezahlt worden sind. Davon hatten erhalten die Familie Stinnes 100 Millionen, der Sarpener Bergbau 33 Millionen, Rüdner 17 Millionen, Mannesmann 19 Millionen, Phönix 18 Millionen, die Rheinischen Stahlwerke 20 Millionen, Thyssen 34 Millionen, Krupp 15 Millionen.

Die Jahre von 1924 bis Mitte 1928 waren im allgemeinen eine Periode aufsteigender wirtschaftlicher Konjunktur. Das deutsche Unternehmertum hat sie nicht dazu benutzt, um sie für die Volkswirtschaft als Ganzes nutzbar zu machen. In der Treibhausluft staatlicher Subventionierungs- und handelspolitischer Protektionspolitik entwickelte sich der Kartell- und Monopolkapitalismus. Einer der besten Kenner dieses Systems, Professor Eugen Schmalerbach, teilte kein Sozialdemokrat, hat in einem Vortrag am 1. Juli 1928 dieses System in folgender Weise geschildert:

„Veraltete und völlig unwirtschaftliche Verwaltungseinrichtungen, unüberwindliche eingeschobene Handelsbarrieren, allen diesen Dingen besaßen man in der neuen Wirtschaft auf Schritt und Tritt. Uebertriebenen Bürokratismus, übermäßige Schwerfälligkeit, übermäßige Kostspieligkeit der Verwaltung und überarobe Gehälter und Tantiemen leitender Personen findet man bei diesen monopolistischen Organisationen allenthalben.“

Diese Feststellung Schmalerbachs kennzeichnet das wirtschaftliche System, wie es sich in Deutschland entwickeln konnte, als es keine „Marxisten“ in der Reichsregierung gab, als die Sozialdemokratie und damit die Arbeiterklasse von der Leitung der Regierungsgeschäfte ausgeschlossen war.

Das deutsche Volk, das in seiner gewaltigen Mehrheit jetzt endlich erlirnt hat, daß das kapitalistische System an den heutigen Zuständen die Schuld trägt, muß den von den Unternehmern jetzt angebotenen „Ausgleich“ ablehnen. Es darf keine Wiederherstellung der Allmacht der bisherigen Wirtschaftsführer geben, vielmehr muß der Weg freigemacht werden für eine nach sozialistischen Grundsätzen geordnete Gesellschaft.

Herr Hugenberg mag die Sozialdemokratie als „Krankheit“ erscheinen, denn sie bedroht ihn und seine kapitalistischen Gefinnungsgenossen von der Ostbank, von der Raiffeisenbank, von der Nordwolle und von der Danat mit Untergang. Das werttätige Volk in seiner Gesamtheit aber muß endlich einsehen, daß nur von der Sozialdemokratie Gefundung und Rettung kommt. Von den Katastrophepolitikern der Sorte Hugenberg und Hitler haben wir genug und übergenug. Wir wollen Aufbau und Neuordnung, wir wollen ein Volksleben, in dem der Gemeininn und nicht der Eigennutz herrscht!

Hausfuchungen bei der NSDAP in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die Frankfurter Polizei hat heute am frühen Morgen eine größere Aktion gegen die Nationalsozialisten unternommen, die, wie sie mitteilt, von gutem Erfolge begleitet war.

In erster Linie galt es festzustellen, woher die zahlreichen ungesetzlichen Flugblätter kamen, die in den letzten Wochen von den Nationalsozialisten verbreitet wurden. Außerdem suchte die Polizei zu ergründen, ob es Tatsache sei, daß die Nationalsozialisten Material aus dem Polizeipräsidium erhalten haben.

Kriminal- und Schutzpolizei befestigen die Gasse, die Kreisstelle, das SA-Büro, die Redaktion des Volksblattes und die Geschäftsstelle der NSDAP, in Höchst. An all diesen Orten wurden Durchsuchungen vorgenommen.

Wie die Polizei versichert, ist sie mit dem Erfolge durchaus zufrieden.

Verurteilte Nazihelden

Stuttgart, 23. Juli. (Eig. Meldung.) Der Redakteur Dahn vom N.S.-Kurier in Stuttgart wurde wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Stadtrats und Reichsbannerführers Bühler in Kornwestheim vom Amtsgericht Stuttgart zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, nachdem sein Versuch, den Wahrheitsbeweis für seine verlogenen Behauptungen anzutreten, total mißglückt war. Die Verhandlung ergab, daß der als Zeuge auftretende Reichsbannerführer sein Gewissensbündel und somit der Urheber der Beleidigung gewesen ist. Man kann gespannt sein, ob der Kultusminister Bazille gegen diese Strafe von einem Volksverteidiger nun einwirken wird.

Der Nationalsozialist Käfer von Ludwigsbafen wurde vom gleichen Gericht zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bei einem Umsatz der Nazis in Stuttgart aus dem Zuge heraus einem Reichsbannermann in brutaler Weise mit der Faust ins Gesicht geschlagen hatte.

Naturtheater am Lerchenberg in Durlach. Sonntag, 27. Juli, findet die am 20. ds. Mts. ausgefallene einaktige Aufführung des dreiaktigen Lustspiels „Liebesflummer“ von Wills Kaufmann statt. Es sei hier nochmals auf den feinen Humor des in Berlin mit außerordentlichem Erfolg aufgeführten Stüdes hingewiesen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Schwall und Schmitt und den Herren Norden, Schwall, Grandet und Wiesel besetzt. Da trotz der schlechten Witterung am vergangenen Sonntag eine sehr starke Kartennachfrage herrschte, empfiehlt es sich, rechtzeitig mit Plätzen zu versehen. Preise der Plätze 60 Pf. bis 1,50 M.

Freistaat Baden

Ein Pädagoge des 3. Reiches

Unter dem Titel „Professor vom Dritten Reich an der Frankfurter Akademie“ berichtet der Vorwärts über eine neue Heldentat von Ernst Kried, der während seiner früheren Tätigkeit in Mannheim durch seine politische Haltung auch in Baden des öfteren von sich reden machte:

Die Landtagsabgeordnete Genossin Berta Jourdan hatte unlängst eine kleine Anfrage wegen des an der Frankfurter Akademie amtierenden Professor Dr. Ernst Kried, seines Zeichens Lehrer der Pädagogik, eingebracht. In dieser Anfrage war ausgeführt, daß Professor Kried anlässlich einer Sonnenwendfeier in der Nacht vom 20. zum 21. Juni in seiner bestrebe lebhaftest Propaganda für das Dritte Reich entfaltet und diese mit den Worten „Sei dem Dritten Reich!“ geschlossen habe. Das Staatsministerium war gefragt worden, was es gegen diesen Propagandisten des Dritten Reiches zu tun gedenke?

Dieser verendet Professor Dr. Ernst Kried eine „Erklärung“ an die Presse, in der er den obenstehenden Tatbestand im wesentlichen ausübt. Er entschuldigt sich lediglich damit, daß seine Rede auf „Symbolik“ eingestellt gewesen sei und daß das „durchaus der religionsgeschichtlichen Sphäre angehörige“, nunmehr 700jährige Symbolwort (!) vom Dritten Reich „eben auch nur „symbolisch“ gebraucht und seine Linie ausdrücklich von dem 1202 verstorbenen Zisterzienser Abt Joachim von Fiore über Lessing zu Moeller van den Bruck gezogen wurde.“

Also, was in seinem pädagogischen Lehrfach Professor Dr. Ernst Kried wahrscheinlich als eine schulbühnenmäßige Ausrede bezeichnen würde. Dafür sucht dieser Professor vom Dritten Reich, was ihm an sachlichen Argumenten fehlt, durch eine freche Provokation am Schluß seiner Erklärungen zu ersetzen. Dort heißt es nämlich:

„Diese „kleine Anfrage“ stellt offensichtlich den unter dem Schutz der Abgeordnetenimmunität leichtfertig begangenen Tatbestand der Beamteneinbeziehung, der läblichen Nachrede und der falschen Anschuldigung dar. Ihr Tenor ist eine einseitige öffentliche Verleumdung. Gegen solche privilegierte Ehrabschneiderei bietet jeder das Recht dem Staatsbürger seinen Schutz. Frau Jourdan ist hiermit aufgefordert, ihrerseits mich zu verklagen, damit sie Gelegenheit erhält, ihre Behauptungen vor Gericht zu beweisen und ich Gelegenheit erhalte, die von ihr getriebene Verleumdung und Denunziation gebührend öffentlich zu entflechten. Ein Ausweichen müßte als ehrlos (!) gelten.“

Wenn Herr Professor Kried durch dieses Schreiben an die Presse den Beweis erbringen wollte, daß er für das Amt eines Staatsbeamten an sich und für das eines Lehrers der Pädagogik (!) speziell völlig ungeeignet ist, so ist ihm das durch seine Erklärung hundertprozentig gesichert. Wer, auf unrichtigen Pfaden erlirnt, seine Mut hierüber so wenig zu meistern weiß und wer der Volksvertretung gegenüber einen derart unverschämten Ton anschlägt, der gehört nicht ins Amt, am allerwenigsten an eine Lehrstelle für Pädagogik.

Justizminister a. D. Dr. Trunk 60 Jahre alt

Staatspräsident und Justizminister Wittemann hat Justizminister a. D. Dr. Trunk, der am 24. Juli seinen sechzigsten Geburtstag feiert, ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

Bekämpfung der Rebschädlinge. Der seit einer Reihe von Tagen laienweise sehr starke Flug der Sauerwurmmotten, wie auch das weitere Umsichgreifen der Peronospora machen eine sofortige Bekämpfung der Weinberge notwendig. Man verwendet eine 1,5prozentige Kupferalkaliblut, der auf je 100 Liter circa 150 Gramm eines Grünpräparates oder besser noch 4-500 Gramm eines neutralen Kalisulfates sind. Mit gleichem Erfolg kann eine 2prozentige Niprosulfat-, Niprosulfat- oder 1,5prozentige Funguranalkaliblut verwendet werden. Auch Nikotin kann mit gutem Erfolg der Würbe ausgefetzt werden. Wer den Wurm besonders bekämpfen will, bedient sich eines der bewährten Arsenverfärbungsmittel. Die Verfärbung ist nach circa 10 Tagen zu wiederholen. Nach dem 10. August ist die Benutzung von arsenhaltigen Mitteln nicht mehr gestattet. Dann darf nur noch mit Nikotinpräparaten gegen den Sauerwurm vorgegangen werden, zwecks gleichzeitiger Vorbeugung gegen Stiel- und Traubenfäule am besten in Verbindung mit 150 Gramm Desinfektionsmittel. Bei der großen Gefahr, die in diesem Jahr den Reben durch Peronospora und Sauerwurm droht, sind die Bekämpfungsarbeiten so gründlich wie nur möglich auszuführen, insbesondere müssen die Trauben gut mit den Spritz- oder Stäubemitteln belegt werden.

KURMARK CIGARETTEN

Garbáhy KURMARK

5

Jetzt wieder nur 5 p. Stück.

Neu! Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ Neu!

Aus dem Reich der Technik

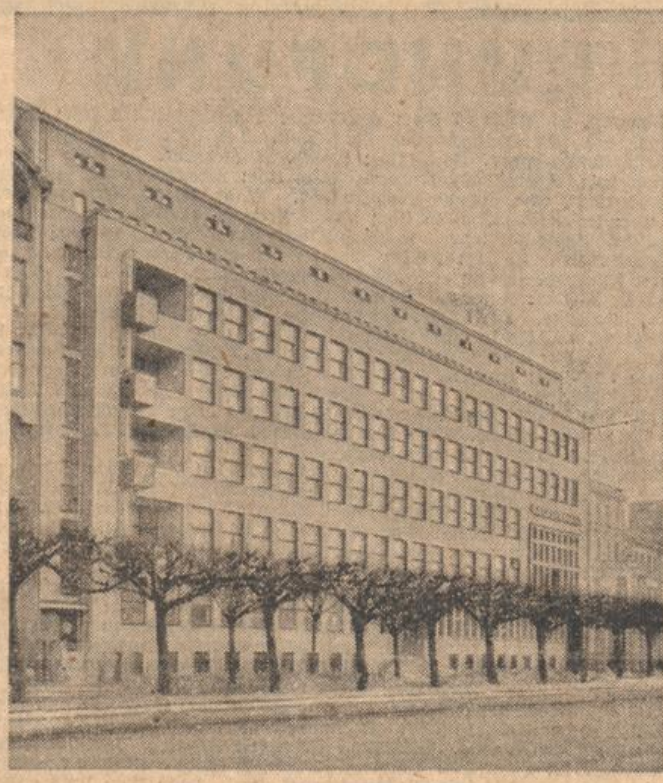
Neubau der Volksfürsorge

Daß die Volksfürsorge das Vertrauen der breiten Massen hat, beweisen ihre Ergebnisse: sie kann 2,5 Millionen Verlichtete und eine Versicherungssumme von rund 900 Millionen Mark sichern. Das erfordert schon Verwaltungsarbeit. Diese wurde bisher in zwei Hamburger Gebäuden geleistet. Trotzdem man die Räume sozusagen vom Boden bis zum Keller ausnützte, ging es nicht mehr weiter. Bei der Volksfürsorge war die Raumnot geradezu katastrophal geworden.

Aus diesem Grunde mußte 1929 der Bauhütte (Bauwoh) ein Neubau übertragen werden. Die einzelnen Bauarbeiten wurden in weitestem Maße von den bekannten hamburgischen Sozialbetrieben ausgeführt. An den Innenarbeiten waren auch noch befreundete auswärtige Betriebe der Gewerkschaften und Genossenschaften beteiligt. So entstand nach den Plänen der Architekten Distal und Grubig ein Verwaltungsbau, der ein Muster an Einfachheit, strenger Sachlichkeit und hoher Architektur darstellt. Der Neubau wurde an der Außenmaße mit größter künstlerischer Vorsicht in das Stadtbild hineinkomponiert. Das ganze Haus ist als Eisenblechbau konstruiert mit schallisierenden Decken. Das Äußere und Innere ist bewußt einfach und schlicht gestaltet. Für die Anordnung der Räume ist die Leberfähigkeit oberster Grundsatz gewesen:

Erdgeschoss: Die Kasse, die Auskunft, die Buchhaltung, die Expedition, die Personalabteilung, die Telefonzentrale und die Pragerie (Adressen), dazu eine Hauswartwohnung. 1. Obergeschoss: Der kleine und der große Sitzungssaal, die Wart- und Garderoberräume, die Vorstandszimmer, der Ausstellungsraum, die Bibliothek, Hypothekenabteilung, Verwaltung und Buchbinderei. 2. Obergeschoss: Das Rechnungsbüro und die Dokumentenabteilung mit Karten und Registrarräumen und die Kasse. 3. Obergeschoss: Das Antragsbüro, das Betriebsratszimmer, der Krankenraum, außerdem eine Wohnung. (In diesem Geschoss sind noch auf Grund eines 1923 abgeschlossenen Vertrages bis 1933 250 Quadratmeter Büroräume vermietet.) 4. Obergeschoss: Das Organisationsbüro mit literarischer Abteilung, das Mathematische Büro und dazugehörige Maschinenräume. Weiter befindet sich in diesem Geschoss eine zweite Hauswartwohnung. 5. Ober-

geschoss: Wie schon erwähnt, die Speiseräume für das Personal, die Küche mit Ausgabe, Spülküche, Aufbewahrungs- und Kühlräume. 6. Obergeschoss: (Dachgeschoss) Material- und Uttenabstellräume.



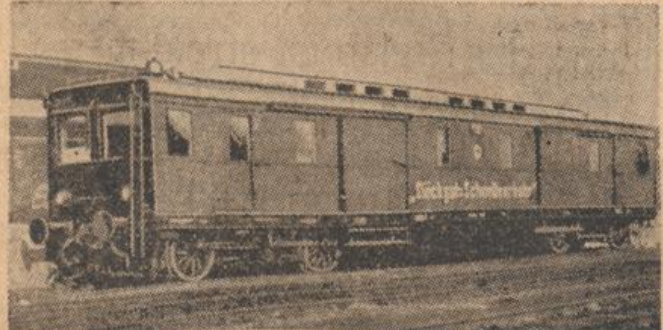
In den Plänen ist jede Erweiterungsmöglichkeit organisch vorgeesehen.

Der Kanaldampfer „Côte d'Azur“

Die französische Nordbahn hat kürzlich für den Verkehr Calais bis Dover den Turbinendampfer „Côte d'Azur“ in Dienst gestellt. Dieses Schiff, von der Société des Forges et Chantiers de la Méditerranée erbaut, zeichnet sich durch seine Einrichtung — es hat auf jeder Bordseite zwei Glasfensterpromenaden und insgesamt 16 Luxuskabinen — sowie durch die Verwendung neuartiger Wasserrohrkessel aus. Die Hauptmaße betragen: Länge über alles 103 Meter, Breite 13,7 Meter, Seilhöhe bis Oberdeck 7,92 Meter, Baudtieftiefe 3,63 Meter bei 2583 Tonnen Verdrängung. Der Schiffkörper hat 13 wasserdichte Längsabteilungen, von denen je zwei benachbarte ohne Gefährdung der Schwimmfähigkeit wasserdicht geschlossen werden können. Neben den Luxuskabinen sind gut ausgestattete Gesellschaftsräume und 14 Kabinen erster Klasse vorhanden. Zum Antrieb dienen zwei Parsons-Turbinenaggregate, bestehend aus HD- und ND-Turbine und Getriebe, von insgesamt 14.000 kW. An der ND-Turbine ist eine Rückwärtsturbine eingebaut. Dampf von 17 Atm. bei 260 Grad liefern vier Haupt- und ein Hilfskessel: Wasserrohrkessel mit Dampferzeugung von der Bauart Rauber u. Luquet, deren Rohre zwecks Steigerung der Leistung mit Rippen versehen sind. Diese an Land schon benutzte Bauart ist hier zum erstenmal für Schiffskessel verwendet worden. Die Versuchsfahrten ergaben eine Höchstgeschwindigkeit des Schiffes von 23 Knoten (17 Knoten Rückwärtsfahrt) und einen Dampferbrauch von 440 g/PSh. W. B.

Triebwagen für Stückgüterverkehr

Die Konkurrenz des Autos zwang die Reichseisenbahn, leichte Güterzüge (Leig) einzuführen. Mit ihnen werden ganz erhebliche Beschleunigungen erzielt. Die Stückgüter, die früher in Güterzügen eine Höchstgeschwindigkeit von nur 10 km/Std. hatten, reisen heute im Leig mit 23 km/Std. Durchschnittsgeschwindigkeit, oder nach Abzug der Aufenthaltzeiten mit einer durchschnittlichen Höchstgeschwindigkeit von 45,4 km/Std. Die Abzugsgüter sind durch den Fortfall zahlreicher Stückgüterwagen, deren Gut jetzt im „Leig“ läuft, ebenfalls beweglicher und damit betrieblich wirtschaftlicher geworden. Je schneller gefahren wird, desto günstiger wird nicht nur die Verkehrsbedingung, sondern auch der Umlauf des rollenden Materials und der Personalverbrauch. Die Erfolge der Leig beruhen darauf, daß sie nur einen großen Vaderaum haben, der sich als fahrbarer Güterschuppen für die Verwendung von Hubplattens und Behältern aller Art und die Ordnung der Güter während der Fahrt eignet. Der Leig ist kurz, daher betrieblich ohne langwierige Rangierbewegungen auf kürzestem Wege an Schuppen und Platten zu bringen. Die jetzige Form des Leig — 2 kurzgeplattete, durch Fallentügel verbundene großräumige Wagen mit einer Dampflokmaschine davor — ist noch nicht die ideale Form. Man hat anfänglich den Namen „Erfahrungsgütertriebwagen“ geprägt, aus dem hervorgeht, daß die schwere Dampfmaschine vor der Leig-Wageneinheit noch ein Behältnis ist. Dem Gedanken der Triebwagen nachgehend, sind im Jahre 1930 3 Güter-



Triebwagen für den Stückgüterverkehr.

triebwagen gebaut worden, von denen einer im Bilde dargestellt ist. Hier ist die lange schwere Maschine, die bei Richtungswechsel umlegen muß und bei Güterschuppenstumpfgleisen allzuoft noch einer schnellen Heranführung des Leig an den Schuppen hinderlich ist, verschwinden. Der 150-PS-Rangierdieselmotor ist im Wagen selbst untergebracht. Während sonst in der Regel bei der Eisenbahn die Zugmaschine Schnellzuglokomotiven mit großer Zugkraft (schwere Züge) vereinigen muß, geht es hier, ein Fahrzeug zu bauen, das nur ein

geringes Wagengewicht zu befördern hat, dessen Geschwindigkeit aber die der Personenzüge erreicht. Der Gütertriebwagen hat 4 Geschwindigkeitsstufen bis zur Höchstgeschwindigkeit von 65 km/Std. Der Vaderaum dieser ersten Versuchszugmaschine von 76 cm ist nicht für alle Verkehrsbeziehungen ausreichend. Die Grundfläche von 33 qm ist um 10 bis 15 qm kleiner als die der größten „Erfahrungsgütertriebwagen“. Für einen Einheitsstyp werden diese Maße nicht voll ausreichen. Das Ladegewicht beträgt 15 t.

Die Versuche mit den neuen Gütertriebwagen sind seit einem halben Jahre in den Bezirken Köln und Münster im Gange und verlaufen günstig.

Dem Vorteil, den die Vereinfachung von Zugmaschine und Wageneinheit mit sich bringt, steht die Schwierigkeit gegenüber, für diese Fahrzeuge Liniarpläne aufzustellen, bei denen lange Stillstandszeiten nach Möglichkeit ausgeschlossen sind. Die Versuche über die geeignete Zugkraft für Leig werden mit dem Einfluß von Gütertriebwagen auf bestimmten Strecken noch nicht abgeschlossen sein. Vielmehr wird auch weiterhin zukünftigen Erfahrungen überlassen bleiben, ob nicht bei Trennung von Maschine und Wageneinheit beide Teile besser ausgenutzt werden können, da der „fahrbare Güterschuppen“ dann auch anderen Zügen beigegeben werden kann, während für die Maschine die Verwendungsmöglichkeit im Rangierdienst offenbleibt.

Das billigste Kleinflugzeug der Welt

Der „Sturmoogel“, Flugverband der Werktätigen, zählt 193 Ortsgruppen, die gegliedert in Modellbau, Gleit- und Segelflug sowie Motorfluggruppen, unterstützt vom Verbandsvorstand, daran arbeiten, daß der Werkzeuge mit dem Flugmehle die Verbindung findet, die ein jeder, der Interesse an der Förderung der Luftfahrt hat, wünschen muß. Auf etwa 210 Gleit- und Segelflugzeugen wird der billigste Flugport gepflegt. Alle selbstgebaute Flugzeuge wurden unter größten Entbehrungen und Opfern geschaffen.

Der Gleit- und Segelflugsport hat aber trotz aller Freude an den ersten Flügen auf die Dauer gerade diejenigen Gruppen nicht befriedigt, deren Mitglieder durch Geburt oder Beruf in eine Gegend unseres Landes gesetzt worden sind, in der es kaum Hügel, geschweige denn Berge gibt. Nach einigen Monaten intensiven Schülens stellte sich bei solchen Gruppen das dringende Verlangen ein, durch andere Lösungen zu fliegereichen Lösungen zu kommen. Die Sturmoogel-Ortsgruppe Berlin-Friedrichshagen war die erste, die unter der guten Führung ihres ersten Vorsitzenden, Herrn Ingenieur Hermann Erberich, und ihres technischen Leiters, des Flugzeugkonstruktors und Piloten Herrn Ingenieur Friedrich Koch, an den Bau eines einflügeligen Leichtflugzeuges heranging. Trotzdem die Arbeitslosigkeit im vergangenen Winter zeitweise 60 Proz. der Mitglieder dieser Gruppe ohne berufliches Einkommen betraf, wurde Tag für Tag unermüdet nach Zeichnungen unter stetiger freiwillig gewählter Kontrolle gearbeitet. Bei der Entwicklung der Konstruktion ist man davon ausgegangen, ein Flugzeug herauszubilden, das sowohl in der Herstellung wie in seinem Betrieb äußerst billig ist. Diese beiden Forderungen konnten erfüllt werden, da auf keinen Fall eine Maschine gebaut werden sollte, die bei jedem Wetter und bei Wettbewerben zu stehen hat. Mit anderen Worten, es soll sich um eine Schornsteinmaschine handeln, mit der es den Mitgliedern möglich ist, soweit sie genügend vorgeführt sind, Flüge innerhalb der Flughafenzonen auszuführen. Die Baukosten einschließlich Motor stellten sich auf insgesamt 950 Mk. Die laufenden Ausgaben werden etwa 5 Mk. pro Flugstunde betragen.

Die technischen Zahlen der Maschine sind:
Spannweite: 8,60 Meter.
Länge: 5,30 Meter.
Flächeninhalt: 12 Quadratmeter.
Rumpf: Stahlrohr, geschweißt.
Flächen, Spieren und Holme: Holz.
Tragflächen sind verpannt.
Motor: Blackburn 14PS.
Stundengeschwindigkeit: 85—90 Kilometer.
Landegeschwindigkeit: 35 Kilometer.
Steigleistung: 1000 Meter.

Geschult werden soll mit der Maschine nach dem sogenannten Rollsystem. Es wird vorausgesetzt, daß die Schüler sich bereits als Gleit- und Segelflieger betätigt haben. Ein gut ausgebildeter Segelflieger wird bestimmt nach einflügeliger Ausbildung die Maschine fliegen können.

Sollten die an das Sturmoogel-Volksflugzeug geknüpften Erwar-

tungen reiflos in Erfüllung gehen, wird der Vorstand des Verbandes sich für eine etwaige Weiterentwicklung und Beantragung der Zulassung seitens des RLM. einsehen. Am Augenblick sind einige weitere Gruppen dabei, ein gleiches Flugzeug zu bauen.

Es ist geplant, falls die Zulassung gegeben wird, die Einzelteile dieses Flugzeuges in den Bauabenden der Verbandsortgruppen herstellen zu lassen, die eigenartige Zusammenlegung des Flugzeuges soll aber in einer zu diesem Zweck besonders herzurichtenden Verbandsabteilung geschehen. Es wird damit gerechnet, daß im Laufe der nächsten Monate eine große Anzahl Sturmoogel-Ortsgruppen über selbstgebaute Kleinflugzeuge verfügen werden.

Wetter-Voraussage auf lange Sicht?

Seit Jahrzehnten wird das Wetter mit den verschiedenartigsten Geräten in zahlreichen Institten der ganzen Welt beobachtet, und die Beobachtungen, mit den vielseitigen Mitteln der Statistik ausgewertet, haben allmählich die mannigfachen Ursachen der Wetterbildung ihrer Klärung nähergebracht. Immerhin muß sich heute eine Wettervoraussage noch auf die nächsten 24 Stunden beschränken, ohne dabei den Anspruch auf Unfehlbarkeit erheben zu können.

Die elementaren Beobachtungen erstrecken sich auf Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke in den verschiedenen Höhen. Zum Drachen und Ballon ist das Flugzeug als Antriebsmittel getreten; auch in planmäßigen Autofahrten werden heute sehr bedeutsame Beobachtungen gemacht, insbesondere hinsichtlich der Abhängigkeit der klimatischen Verhältnisse von den kleinen Unregelmäßigkeiten des Bodens, der Vegetation u. a. m. Sonnenfinsternis-Ereignissen stärken den Einfluß einer physikalischen Strahlungsschwankung des Zentralgestirns. Weitere Forschungen gelten dem Vorgang der Luftschichten über verschiedenen Stellen der Erde und enträtseln dessen Zusammenhang einerseits mit dem „wettermachenden“ Luftdruck, andererseits mit den periodisch auftretenden Sonnenflecken und erdmagnetischen Schwankungen.

Wenn auch schon immer die große Bedeutung des Windes für das Wetter bekannt war, so hat sich doch erst in den letzten Jahren die Forderung dem sogenannten „Einbau des Windes“ zugewandt, seiner ungeordneten Wirbelung. Diese „Turbulenz“ oder dem „Mikromaximum“ lösen — Ausdruck von Wechselbeziehungen zwischen Landschaft und Wetter. Klimatische Stauausbrüche können jedoch in großer Höhe stehen und den Wärmeaustausch, den Luftkreislauf und somit die Witterungsverhältnisse großer Teile der Erde beeinflussen.

Wir wissen, daß die wesentlichen Einwirkungen auf die Wetterlage oberhalb der Erde von der klimatischen Sonne ausgehen. Sie sendet in jährlich gleichem Rhythmus die gleiche Wärmemenge auf die Erde, unterworfen nur periodischen, mit den Sonnenflecken zusammenhängenden Schwankungen von durchschnittlich 11 und 33 Jahren. Seltener tritt, wie der Mond, keine Atmosphäre, dann gäbe es nur ein Klima, kein Wetter. Das Wetter ist die Summe der Klimaschwankungen, die durch das dämpfende Zwischenglied Atmosphäre zwischen Sonne und Erdoberfläche verursacht sind. Wir kennen also die Natur dieser periodischen Vorgänge, kennen ebenfalls deren, durch irdische Einflüsse bedingte Störungen, doch wir können beide noch nicht auf eine allgemeine Formel bringen, die eine Wettervorausage auf lange Sicht, ja sogar eine Vorausberechnung der fürchterlichen Wetterkatastrophen gestatten würde, die uns von Zeit zu Zeit heimsuchen. Hier liegt die große Aufgabe der Wetterforschung. Auch Katastrophen sind keine unregelmäßigen Zufälle; auch sie sind Naturgesetze unterworfen, die der menschliche Geist zu erschließen strebt. Wenn es der Forschung gelingen sollte, die Mittel und Wege für eine langfristige Wettervorausage zu finden, so wird sie manchen Zweigen unserer Wirtschaft, in allererster Linie unserer Landwirtschaft, einen Dienst von ungeschätzbarem Wert erweisen.

Chemische Probleme

Aus Anlaß der diesjährigen Tagung des Vereins deutscher Chemiker in Wien hat die Zeitschrift für angewandte Chemie eine Arbeit des Professors Prani, Berlin, über physikalische und chemische Probleme der Lichttechnik.

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch die Einführung der Gasbeleuchtung die Kunst der Lichterzeugung anfang, sich in eine Technik zu verwandeln, lag die Entwicklung ganz in der Hand des Chemikers. Auch der durch die Arbeiten des großen Elektrochemikers Edison vor 51 Jahren eingeleitete Siegeszug der elektrischen Glühlampe änderte an diesem Zustand wenig. Mit dem Eindringen physikalischer Gedankenansätze in der Chemie begannen auch bei der Lichttechnik mehr und mehr physikalische Probleme in den Vordergrund zu treten. Insbesondere wird die heute bestehende Wechselwirkung zwischen physikalischen und chemischen Aufgabengebieten in der Lichttechnik und ihre Bedeutung für die technische Entwicklung gezeigt. Als besten Erfolg dieses Zusammenarbeitens kann man die Gasentladungsröhren — am bekanntesten sind zur Zeit die Neonröhren — mit ihrem bekannten roten Licht — und die ständige Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit vorzeichnen und es ist zu erwarten, daß sich auf diesem Gebiete für die Lichttechnik noch ganz ungeahnte Fortschritte ergeben werden. Prof. Dr. Paul Günther berichtet über

neue Anwendung langweiliger Königsstrahlen.

Die medizinisch unter dem Namen „Grenzstrahlen“ seit kurzer Zeit bekannt sind, aber auch für die praktische Materialprüfung bedeutungsvoll sein können. Mit ihrer Hilfe erhält man nicht nur etwa den Pflanzenblätter oder Insektenzungen sehr kontrastreiche Bilder, sondern man kann auch mit ihnen die Fälschung von Urkunden nachweisen. Dr. Werner Liebich berichtet über

Heilpflanzen mit noch unbekanntem wirksamen Inhaltsstoffen.

Manches längst vergessene Mittel der Volksmedizin taucht neuerdings wieder auf, und es empfiehlt sich, die Inhaltsstoffe dieser Pflanzen einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, um so die heilsamen Kräfte der Pflanzenwelt wieder nutzbar zu machen. Es gibt eine große Menge von Pflanzen, deren Eigenschaften und Wirkungen besonders mild sind, die aber geradezu bisweilen so verborgen sind, daß die Wissenschaft in ihrer Erkennung nur langsam fortschreitet und ihr Geheimnis oft überhaupt noch nicht gelüftet hat. Die Arbeit Dr. Liebichs zeigt, welche Mängel von Bewächsen in der Volksmedizin Verwendung finden, über deren tatsächliche Heilwirkung die Schulmedizin und ihre angrenzenden Wissenschaften noch nicht das letzte Wort gesprochen haben.

Welttreffen der Arbeitersportler

Wien, 23. Juli. (Eig. Draht.) Am Donnerstag nahm im Rahmen der Arbeiter-Olympiade das internationale Turnier der Fußballer, an dem sich 14 Ländermannschaften beteiligten, seinen Anfang.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren folgende: Dösterreich — Finnland 5:1, Deutschland — Dänemark 8:1 (4:1). Die deutschen Spieler überragten durch ihr genaues, kläffisches Spiel. Ausgeschieden waren die deutschen Innenstürmer.

Im Stömmen stellte Sala zwei neue wirkliche Höchstleistungen auf, und zwar in einarmig Reiben mit 88 Kilo und in beidarmig Reiben mit 180 Kilo.

Im Sandball waren Dösterreich und Deutschland Favoriten. Deutschland siegte gegen Polen mit 19:1 (10:0). Die Deutschen

waren um Klassen überlegen. Sie spielten, während ihre Gegner mit der ganzen Kraft kämpften mühten. Nach der Pause gaben die Polen das Spiel verloren und überließen den Deutschen das Feld. Bei den Siegern glänzte die Verteidigung besonders. Dösterreich siegte gegen Ungarn mit 18:2 (11:1). Die Ungarn spielten sehr gut, hatten aber ausgesprochenes Pech.

Die großen Wettkämpfe im Stadion am Donnerstag waren ein Schauspiel ersten Ranges. Zu Nationen geordnet marschierten unter den Fanfarenklängen der Schützbandkapelle die an den Wettkämpfen teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler in das breite Stadion, stürmisch durch Händeklatschen und Hochrufe begrüßt.

80 000 Menschen! So viel sah das neue Stadion. Hier stehen die

Beiten des internationalen Arbeitersports. 400 Wettkämpfer aus Deutschland und 600 aus Dösterreich flankierten nach vollendetem Aufmarsch die Gruppen, unter denen sich aktive Teilnehmer aus England und Amerika befanden.

Die Spitzen der Behörden, so Bürgermeister Seik, Professor Landeler, der Gesundheitsdezernent Wiens und Reichspräsident Löhle wohnten dem Aufmarsch bei, der mit dem ersten Sporttreß, den Flaggen der Nationen und den roten Sturmflaggen ein farbenprächtiges Bild bot. Für die sozialistische Arbeiterinternationale, die am nächsten Sonntag in Wien tagt, begrüßte Brídoux-Belgien, für den technischen Hauptauschuh Böhren-Teipzig die Sportler und Zuschauer. Der gemeinsame Gesang der Internationale beendete die Feier.



Die Arbeiterjugend übt vor Wiener Rathaus



Der Festzug vor dem Wiener Parlament

Keine falschen Sparmethoden!

Das Jugendproblem

Von A. Kimmelman

Der Ausgleich in den Haushalten von Reich, Ländern und Gemeinden ist die große brennende Gegenwartsaufgabe. Die Welle der Wirtschaftskrise hat alle Dämme durchbrochen und die Staatsfinanzen in Unordnung gebracht: die Wirtschaftskrise bedroht heute den Staat. Für den Staat ist es eine Lebensfrage, ob ihm der finanzielle Ausgleich gelingt. Überall ein ernstes Aufpassen der Regierungen. Außenpolitische Maßnahmen und im Innern Notverordnungen und Notgesetze kennzeichnen die Wege. Hinter dieser Not des Laoses verbirgt sich ein noch schwereres und vielleicht gefährlicheres Problem: Das Jugendproblem von morgen.

Was machen Wirtschaft und in gewissem Sinne auch Staat und Gemeinden, wenn sie an den Ausgleich ihres Voranschlags gehen, mit der Menschheit?

Es scheint uns ganz selbstverständlich und einleuchtend zu sein, daß jedes Wirtschaftsunternehmen seine aktuelle Rentabilität auf Kosten der Menschheit zu heben versucht. Abbau von Ansehnlichkeit und Arbeitern; Erhöhung der Arbeitsleistungen der verminderten Beschäftigten sind die hauptsächlich angewandten Mittel. Und der Staat, der man muß das jenen erscheinende Gutachten der Sparkommission lesen, um auf neue zu erkennen, daß die Sanierungsmethoden der Wirtschaft auch für den Staat nachteilig geworden sind? Liegt sich doch dieses Sarggutachten wie der Bericht eines Generaldirektors eines kapitalistischen Unternehmens. Stellenabbau auf der ganzen Linie. Keineswegs sollen die Grundzüge des ökonomischen im Staatshaushalt verkannt werden. Gerade für den Staat ist weisse Sparmaßnahmen oberstes Gesetz. Man muß auch für den badischen Staat die harte Notwendigkeit anerkennen; die niederschmetternde Lage des Staatshaushalts mag zu schweren Einschränkungen veranlassen. Aber darüber muß man sich klar sein, daß der rein fiskalische Gesichtspunkt der letzte und höchste Sinn der Staatsweisheit nicht sein kann. Man mag sich durch die harten Maßnahmen über den Tag hinwegsetzen; aber die Lage der Jugend ist drohender verhängnisvoll.

Was soll aus der akademischen Jugend werden? Die Hochschulen sind überfüllt. Neue starke Zugänge sind zu erwarten, weil für die nächsten Jahre noch starke Jahrgänge aus der Vorkriegszeit zum Vorkurs vorrücken. Viele Laufbahnen sind geschlossen. Hinter jedem Schüler einer gehobenen oder akademischen Stelle im staatlichen oder freien beruflichen Leben steht nicht nur ein in der Ausbildung begriffener Erbsmann. Ein sehr hoher Prozentsatz hat nach dem gegenwärtigen Lauf der Dinge kaum Aussicht, jemals eine der

Ausbildung entsprechende Anstellung zu finden. Es wandert diese Jugend in die Wüste beruflicher Unverwendbarkeit vor. Der furchtbare Zwiepalt zwischen Lebenshoffnung und Wirklichkeit muß die Jugend enturzeln. Statt ansehnlich sind ebenfalls die höheren Schulen, obwohl doch zu erkennen ist, daß sich nur Hochbegabten die Aussicht auf entsprechende Unterfunk im Berufsleben bietet. Sinnlose Berechtigungen und erschwerte Examen verheizen Aussichten, die das Leben niemals erfüllen kann. Überall wo diese Jugend anfließt, steht: Geschloffen, geschloffen; Abbau, Abbau.

Die volkshulntlassene Jugend hat nur scheinbar ein besseres Los. Wohl kommen die nächsten Jahrgänge noch größtenteils in Lehrstellen unter, da sie durch Geburtenrückgang zahlenmäßig nur halb so stark sind, wie andere Jahrgänge. Am Ende der Lehrzeit steht jedoch die Arbeitslosigkeit, die viele erlassen wird. Die übrigen im Arbeitsleben verbleibenden stehen in technisch hochgeleiteten industriellen Betrieben und haben Leistungen zu vollbringen, für die uns bis heute jeder Maßstab fehlt. Schneller und jünger ist der Mensch aber auch verbraucht, um dann ebenfalls der Arbeitslosigkeit anheimzufallen. Wir können der kommenden Generation nicht den Trost geben, daß sie leichter im Leben haben wird. Der Weltkrieg mußte uns diese wirtschaftliche Bilanz zurücklassen, mit der wir uns abfinden haben und die wir zu überwinden trachten müssen. So lautet die Forderung für alle Gruppen von Jugendlichen gleich: Wir sichern wir der kommenden Generation die berufliche Verwendbarkeit? Das ist wohl einfach gesagt. Aber darüber muß man sich klar sein, daß der heute betretene Weg, rein fiskalisch und rechtlich der Staatshaushalt auszugleichen, rein macht, weil dadurch die heutige Volkswirtschaft nicht bebogen, sondern verschärft wird. Jede der heute angeordneten Sanierungsmaßnahmen wirkt erneut Waffen von Jugend auf die Straße oder sperrt für Jahre sie von beruflicher Verwendbarkeit aus.

Der Staat, der oberste Organisator aller gesellschaftlichen und menschlichen Beziehungen kann und muß die Größe seiner Verwaltungsaufgaben erkennen und der Staatsmann kann und darf nicht seine Aufgabe und Berufung lediglich als Staatsausgleich ansehen, auch nicht dann, wenn es sich wie heute darum handelt, den Staat selbst zu retten. Es mag sein, daß die Lösung des Jugendproblems uns zu Maßnahmen zwingt, die wir heute noch nicht aussprechen getrauen; aber gerade deshalb darf man bei den heutigen staatlichen Sanierungsmethoden den Blick in die Zukunft nicht verlieren, wenn man das Staatsgebäude nicht auf Sand aufbaut. Es gilt das Wort Franks. Man muß die Fundamente des Volksstaats erkennen. Durch Staatsausgleich allein wird der Staat niemals gerettet.

Volkswirtschaft

Wiederabnahme der Berliner amtlichen Metallnotierungen. Berlin, 23. Juli. Vom heutigen Tage ab werden in Berlin wieder Metallnotierungen (Edelmetalle) amtlich notiert.

Die Bremer Baumwollterminbörsen wieder eröffnet. Bremen, 23. Juli. Die Bremer Baumwollterminbörsen sind heute wieder eröffnet. Die erste Notierung wird voraussichtlich um 12 Uhr vorzunehmen werden.

Die Budapest Effectendörse bleibt bis 30. Juli geschlossen. Budapest, 23. Juli. Der Börsevorstand hat verfügt, daß die Effectendörse bis 30. Juli geschlossen bleibt.

Karlsruher Börse. Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Börse steht im Zeichen des beschleunigten Geldverkehrs. Jedermann laßt insofern nicht über den überragenden Bedarf und verhält sich im übrigen abwartend. Zum Teil sind bedrängten die Notierungen noch immer nominell. Weizen, Roggenware, je nach Qualität 20.40—21.40 M. Deutscher Roggen, je nach Beschaffenheit 24.50—25.40 M. Branntwein ohne Notiz. Futtermittel und Sortiergerste, je nach Qualität 18—19.50 M. Deutscher Hafer, je nach Qualität 18.75—20.75 M. Weizenmehl, Vorrat Spezial 0, Juli 41.75 M. (Satz 17. Juli ist die Spannung für Weizenmehl II auf 5 M. für Weizen-

brotmehl auf 12 M. festgesetzt.) Roggenmehl, je nach Ausmahlungsgrad und Feinheit 34.50—35.50 M. Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Feinheit 14.50—15 M. Weizenkleie, fein, prompt 10.50—11 M. Weizenkleie, grob, prompt 11—11.50 M. Weizenroh, je nach Qualität, prompt 10.75 bis 11 M. Weizenroh, je nach Qualität und Herkunft 9—10 M. Gerstehuden, je nach Qualität, je nach Feinheit 13.75 M. Rottstücken, je nach Feinheit 13.75 M. Sojabohnen, feinst, Feinheit 13.25—13.75 M. Weizenroh, je nach Feinheit 15—15.25 M. Weizenroh ohne Notiz. Weizenroh (Futterroh) je nach Feinheit und weichtschön, feinstschön 8.50—9 M. — Rohfuttermittel: Weizen, je nach Qualität, je nach Feinheit 3—3.50 M. Weizen, je nach Qualität, je nach Feinheit 4—4.50 M. Stroh, druckgerecht, je nach Qualität. Alles der 100 Kilogramm, Weizenabfälle, Weizenroh und Weizenroh mit, Gerste und Weizenroh ohne Notiz, Fruchtbarkeit Karlsruher bzw. Feinabfälle Karlsruher. Weizenrohpreis: kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten festlichen sämtlichen Preisen des Handels, die vom Ausland beim Landwirt bis zur Fruchtbarkeit Karlsruher entfallen und die Umfrachte ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Gelbe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach drei Jahren, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden, sah ich nichts anderes mehr gebrauchbar, als Chlorodont. B. Fort Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pf. u. 90 Pf., u. weisse jeden Erfolg dafür zurück.

Theater und Musik

Sommeroperette des Badischen Landestheaters

Sohheit tanzt Walzer

Die Kunst hat auf jeder Kulturstufe ein anderes Gesicht. Als das Bürgerium wirtschaftlich und gesellschaftlich erstarrte und die Kunst nicht mehr ausschließlich Kampfmittel für es bedeutete, verschrieb es sich der leichten und unterhaltenden Muse Terpsichore. Wien ist die Wiege der Tanzmusik geworden. Karl Maria v. Weber, der Freiheitskomponist, schrieb mit der Adresse „an Alle“ ein ganz prächtiges Orchesterstück „Aufsorderung zum Tanz“. Das ist schon mehr als 100 Jahre her. Wien ist die Wiege der letzten Jahrhunderte blieb. Man hat genau so aus moralischen Gründen gegen diesen Teufelskreis gemittelt, ihn auf den Tadel einen Feldzug ergriffen gegen die Fortschrittseuche mit allen Mitteln einen Feldzug ergriffen hat. Der Walzer hat sich durchgesetzt. Der Fortschritt hat sich auch durchgesetzt. Selbst in dieser leichten Musik offenbarte sich der Wille der neuen Zeit. Die Wiener Jugend hatte verstanden, daß die neue Walzermusik nicht nur den Tanz angab, sondern daß sie auch eine Stimmung auslöste, die bei den steifen Contretänzen, die bisher getanzt wurden, nicht zu verfehlen war. Nichtsde meint, daß durch Weber das „Pathos der Liebe“ in den Walzer eingeführt wurde. Und die Wiener haben dieses Charakteristische des Weberschen Walzers sofort herausgefunden und es für sich in Anspruch genommen. Man kommt zu dieser Soziologie des Walzers, wenn man „Sohheit tanzt Walzer“ sieht. Es steckt in dieser sentimentalen mondheineromantischen Operette viel Geschichte des Wienerturns aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Es wird Abchied von der Krinolone und dem Vatermörder genommen. Lanner spielt selbst seine neuesten Walzer auf, die volkstümlich wurde und deshalb bei Hofe nicht gestattet waren. Lanner bearbeitet den Bauerwalzer aus dem Freihaus für ein Streichquartett. In seinem Quartett, in dem er die erste Geige spielte, lag noch Johann Strauß, der erst fünfzehnjährig und sie spielten nun abendlich zum Tanz, hauptsächlich zu Walzern auf, die beide selbst komponierten. Mit dieser Tanzmusik wurde Geld verdient. Darum haben Schreiber und Beehoren nicht verachtet, auch ihre sonst so ernst gestimmte Muse in den Dienst der leichteren Schwester zu stellen. Wien hat die Walzermusik von Lanner und der Straußgeneration vollkommen in sich aufgenommen. Die Operette ist ein Produkt der Wienerromantik. Es verfiel in Sentimentalität, Schwärmerei und lang zum Equus im romantischen. An jeder Walzerkomposition steht am Schluß „eine“ d. h. Ende. Das wird das Einzige sein, was vom Walzer übrig bleibt. Und mit ihm wird sich die Operette überleben, die heute noch im Genre von „Sohheit tanzt Walzer“ unter dem Beifall des Publikums über die Bretter geht.

Es scheint uns, daß dieser Beifall zum größten Teil auf Kosten der Lebenswürdigen Darstellung zu suchen war, mit der das überlebte Mittel dieser Operette dem modernen Publikum muntergerecht gemacht wurde. Wir haben das Glück, bei der diesjährigen Operette einem ganz vorzüglichen Ensemble gegenüberzutreten, das nicht nur künstlerisch und tänzerisch, sondern auch geistlich hervorragendes leistet. Die Damen Jentzen, Fehner und Fiegler, sowie Karlheinz Käfer, Leo Wacher und Walter Lederer bürgen für himmelstürmende, genussreiche Stunden. Neu im Ensemble war Viktor Bruchha, dessen Auftreten allein schon unermessliche Beifall herbeiführt. Der Künstler gab sich mit einer derben, unwichtigen Natürlichkeit, die ihn zum typischen Vertreter einer Lustspielfigur stempelte. Auch die übrigen Mitwirkenden waren gut in Form. Die Chöre, Aufmachung, Ausstattung und Regie klapperten tadellos, so daß das gut besuchte Haus sich löstlich amüsierte.

Correspondent: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politisch, Kreisamt Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Variet, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Purlach, Gerichtszeitung, Familien, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Rastatt, Gemeindefreizeit, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwerk, Helmut und Wanda, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Schmittke wohnt in Rastatt in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Rastatt.

GLORIA PALAST

Heute, Freitag, die große Premiere:

Charlotte Ander

In ihrer ersten dramatischen Tonfilmrolle, umgeben von einem Ensemble erster Künstler der deutschen Sprechbühne, Ernst Stahl-Nachbar, Erich Pontow, Robert Thoeren usw.

Das exotische Milieu von Singapur bildet den Hintergrund der dramatischen Handlung.

Weib im Dschungel

Ein Drama der Leidenschaft aus dem fernen Osten

Nach der Novelle „Der Brief“ von W. Somerset Maugham

Ferner als **Neu-Aufführung:**

Pola Negri

In dem stummen Großfilm

Die Dame aus Moskau

mit **Norman Kerry** etc.

Eine Tragödie aus der Vorkriegszeit. Nach dem Bühnenstück „Fedora“ von Viktorien Sardou

Ein herrlicher Film von Lachen, Haß und Liebe

Im Beiprogramm u. a. als **Neu-Aufführung:**

Die Stimme der Welt

Anfang: 3.30 6.00 8.30
Kassenöffnung: 3 Uhr

KAMMER LICHTSPIELE

In Neu-Aufführung

Ab heute bis einschließlich Montag, den 27. Juli

Hier diese 4 Tage

Erich von Stroheim

seine Wunderpuppe Otto und Betty Compton in dem großen Tonfilm-Kunstwerk

Der große Gabbo

Die seltsame Geschichte eines Bauhändlers, der sich und die Welt belügt, jedoch die Wahrheit aus seiner Puppe sprechen läßt.

Ein außergewöhnlicher Tonfilm in deutscher Sprache mit ganz herrlichen Szenen und phantastischen Strahlenspektakeln und einer wunderbaren Musik

Für Jedermann ein Ereignis und Erlebnis zugleich!

Hierzu auf Wunsch

Kamerad Slag

eine Kasernenhof-Angelegenheit aus U. S. A. in den Hauptrollen: Louis Wolheim und Junior Cogan.

Gutes Beiprogramm

Beginn: 3.30 6.00 8.30 Uhr
Kassenöffnung: 3.00 Uhr

Ferdinand Madlinger

Der Rote Hauslehrer

Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.

3.-

Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28 - Fernruf 7020/21

Das Lied ist aus

Liane Haid / Willi Forst, u. v. a.

Dazu sehen Sie den Film des

Bad Landesheaters

Die Geschichte eines alten Theaters

Ein Ereignis für jeden Karlsruher

Achtung!

Heute am ersten Spieltage erhält jeder Besucher eine Vergünstigungskarte für die Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus.

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

PA-LI

PALAST LICHTSPIELE

HERRENSTR. 11 - KARLSRUHE TELEFON 3101

Schenkenzell

GASTWIRTSCHAFT UND PENSION

ZU DEN 3 KÜCHEN

Altkennnt gut bürgerliches Haus mit vorzüglicher Küche und Keller, eigene Schlichterei. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, Bad im Hause. Mäßige Preise, Pension von Mk. 4.- ab. Einkehr der Passanten und Touristen.

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus

Freitag, 24. Juli

Soheit tanzt Walzer

Operette von Leo Ascher

Dirigent: Jilger

Regie: Reiner

Wirtin: E. Jäger

Jewen, Krüger, Kader, Seberer, E. Ribnitz, S. Ribnitz, Seiner, Jiegler, Bindemann, Kurt, Wehner, Inge Sonntag, Inge Sonntag, Schürer, Kuhne

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Freie: 1.00-4.00

So 25. 7. Die Hofe von Stambul. So 26. 7. Soheit tanzt Walzer

Stadtgarten

Sonntag, 25. Juli von 20-22 1/2 Uhr:

Abendkonzert

Orchester: Philharmonisches Orchester

Leitung: 1417

Präsident: Emil Bergmann

Während des Saison-Ausverkaufs

10% Rabatt

L. Weingang

Während des Saison-Ausverkaufs

Jedes Gelächter

benötigt zum Verkehr mit der Kundenschaft und den Lieferanten Druckfachen aller Art. Ein schöner Briefbogen und ein modern gedrucktes Geschäftsküvert verschafft jedem Unternehmer erhöhtes Ansehen. Unsere gut eingerichtete Buchdruckerei ermöglicht es uns, alle notwendigen Druckfachen, wie Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mittellungen, Kuverts in neuzeitlicher Ausführung zu liefern. Wenden Sie sich bitte bei dringendem Bedarf an uns. Wir beraten Sie

Neudruck von Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mittellungen, Kuverts in neuzeitlicher Ausführung zu liefern. Wenden Sie sich bitte bei dringendem Bedarf an uns. Wir beraten Sie

Taulende von Stücken

Seide-, Kunstseide-, Wollstoffen, Baumwoll- und Wäschestoffen, Herrenstoffe

haben wir zu rückblickslos herabgesetzten Preisen dem

Saison-Ausverkauf

unterstellt

Sichern Sie sich diese Vorteile und lassen Sie sich diese

Spargelegenheit

nicht entgehen

10% auf alle nicht reduzierten Preise!

Leipheimer & Mendel

Amthliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Rosenbergs & Schindler, Tuchhandlung in Karlsruhe, Solientstraße 13, wurde heute mit 12 Uhr Kontofas eröffnet. Kontofasverwalter ist Rechtsanwalt Karl Giese in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 36 a. Kontoforderungen sind bis zum 10. September 1931 beim Gericht anzuzeigen. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschädigung über die in § 132 der Kontofasordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 21. August 1931, nachmittags 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 25. September 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Stadtmühlstraße 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. Der Gegenstand der Kontofas ist die zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Verzicht auf absonderliche Befreiung daraus ist dem Kontofasverwalter bis 10. September 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 22. Juli 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 1420

Ueber das Vermögen der Firma Vogelmann & Sohn, Hotel- und Großhandlungseinrichtungen, Kleinbahnstraße 61 wurde heute am 21. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperson wurde Rechtsanwalt Dr. Eugen Weidauer in Karlsruhe, Kaiserstraße 151 ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsentscheid ist bestimmt auf Freitag, den 21. August 1931, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe A. 8, Stadtmühlstraße 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. Dem Schuldhaber der Schuldnerin wurde gemäß §§ 51, 54 § 3 D. allgemein verboten über Vermögensgegenstände der Firma oder des Privatvermögens ohne Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Der Antrag nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegen auf der Geschäftsstelle (Zimmer 151) zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 21. Juli 1931. 1419 Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 8.

Wir sind von der Reichsbank ermächtigt

ausländische Zahlungsmittel

(Noten, Guthaben, Schecks usw.)

von unseren Mitgliedern anzukaufen und zu verkaufen.

Laut Notverordnung errichten wir für Bareinzahlungen, Reichsbankguthaben, Post- und Scheckeinzahlungen und Devisenablieferungen

freie Konten

über die durch Barabhebung und Ueberweisung unbeschränkt verfügt werden kann.

Wir verzinzen diese Guthaben entsprechend der Geldmarktlage.

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Aus aller Welt

Zugüberfall

In der Nacht vom 17. auf 18. Juli wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein Zug Darmstadt-Waldfenningen zum Teil ausgeraubt. Der Zug wurde kurz hinter Darmstadt von dem Lokomotivführer auf offener Strecke angehalten, weil kein Durchfahrtsignal gegeben war. Die Nachforschungen ergaben, daß das Signal durch Diebstahl in letzter ursprünglicher Lage festgehalten worden war.

Ein Bahnbeamter, der dem Zug mit dem Rabe entgegenfuhr, um das Lokomotivpersonal von der freigegebenen Durchfahrt zu benachrichtigen, bemerkte, daß aus der Mitte des haltenden Zuges sich Leute eilig entfernten und im Walde verschwanden. Die Kontrolle ergab, daß ein Wagen entbrochen war. Rifen und Kartons lagen auf dem Bahndamm und waren gewaltsam geöffnet worden. Den Räubern sind hauptsächlich Kleidungsstücke in die Hände gefallen.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Samstag, den 25. Juli

Offenburg: Abends 8.30 Uhr im „Mündinger“ Mitgliederversammlung. Reichstagsrede. Gen. Schöpplin spricht über „Die Notverordnungen im Zusammenhang mit der politischen und wirtschaftlichen Lage“. Genossen und Genossinnen! Bringt Genossinnenfreunde, Parteipresseleser und politisch auf unserem Boden stehende Gewerkschaftsmitglieder mit!

Sonntag, den 26. Juli

Reichenbach A. Eitlingen: Mittags 3 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Stadtgarten (Sitzung vom 16. Juli 1931)

Die Kassenansicht des Gemeinderats wird zur Kenntnis genommen. Dem Antrag des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr um Zuteilung der voranschlagsmäßigen Mittel wird die Genehmigung erteilt. Anträge auf Ermäßigung der Gebäudesteuer, des Wasserzinses und Nachlass der Umlage wird teilweise entsprochen. Der Gemeinderat hat den Antrag des Stadträts Reinmuth und Genossen auf Herabsetzung der Tagelohns um 30 Prozent abgelehnt. In einem Schreiben von R. Reinmuth wird dem Gemeinderat mitgeteilt, daß eine Klage beim Amtsgericht anhängig gemacht ist. Der Gemeinderat stellt sich auf seinen mit dem Stadtrath abgehandelten Vertrag und steht der Klage mit Ruhe entgegen. Die Lieferung von 50 Kubikmeter Steinen in den Gemeindewald wird dem D. Richter und Karl Ganinger zu ihrem gemachten Angebot von 22 Pf. pro Zentner übertragen.

In einem Schreiben der NSDAP. wird Beschwerde geführt, daß Schulkinder am Arbeiterportag im Festzuge mitmarchieren sind. Die Herren schämen nicht zu wissen, daß der Arbeiterportag nicht von einer politischen Partei, sondern von den Sportvereinen ausgetragen wird. Am übrigen ist es nichts als elende Demagogie, wenn in jenen Kreisen von Verhöhnung und Verhöhnung durch die SPD. gesprochen wird. Wer verheißt und verheißt denn die Jugend am meisten? Die Führer der NSDAP., denn in Parlament und Verfassung

lungen wird oft an die niedrigsten Instanzen appelliert wie Wahlen, Kämpferrollen, Antriebsmittel des politischen Gemeinlebens, das sind noch glimpfliche Ausdrücke. Wenn da eine Wendung aus dem Besten eintritt, wäre es zu begrüßen.

Wietingheim (Sitzung vom 18. Juli)

Ein Geluch um Erlass der Grundbesitzsteuer wird vorberathend der Zustimmung des Bürgerausschusses fälliggegeben. — Eintrag: Beschäftigungsmittel ausgeteilter Erwerbslosen wurden durch die Stadtverwaltung für den Sommerurlaub ausgeteilt. — Der Gemeinderat wird auf die Mitteilung hingewiesen, daß die Lieferung von Brennholz für die Gemeindeverwaltung durch die Stadtverwaltung übertragen. Der Preis verbleibt sich ausschließlich Montierung. — Die nächste Bürgerausschusssitzung am 1. August ds. Jrs. stattfinden. Auf deren Tagesordnung steht der Vorschlag für das laufende Jahr. Zur Nachschau der dem neu bestellten Brunnenmacher Bachmayer ausgeführten Reparaturarbeiten ist S. Stoll beauftragt worden. — Im alten Schulhaus sollen verschiedene Blechnetz- und Schreinerarbeiten ausgeführt werden. — Der Gartenfall soll ebenfalls einer durchgreifenden Reparatur unterzogen werden. — Eine Gebäudeversicherung wurde voranommen.

Verhörter Mißbrauch des Langenberger Senders

Langenberg, 23. Juli. Wie wir erfahren, ist in der Nacht zum Mittwoch wiederum versucht worden, den Langenberger Sender wahrscheinlich zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Passanten bemerkten auf einem wägenartigen Wagen und Heben durchfahrenden Wege drei Personen, die sich dort längere Zeit aufhielten. In der Annahme, daß es sich um Gartenliebhaber handelte, benachrichtigten sie die Polizei. Als ein Polizeibeamter erschien, klärteten die Personen. Erst am Mittwoch morgen stellte man fest, daß die Täter einen Graben bis zum Erdbebel des Langenberger Senders ausgehoben und versucht hatten, eine Anschließleitung herzustellen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Zepellinstart zum Nordpol

Friedrichshafen, 23. Juli. Auf Grund der heute Nachmittag 17.15 Uhr zusammengestellten neuesten Wetterkarte ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur ersten Etappe der Arktisfahrt nach Berlin auf Freitag kurz nach 9 Uhr vormittags festgesetzt worden. Besatzung und Passagiere sind für Freitag 9 Uhr bestellt.

Es wird damit gerechnet, daß das Luftschiff kurz darauf seinen Flug antreten wird. Es dürfte im Laufe des Freitag nachmittags in Berlin eintreffen. Nach etwa zehntägigem Aufenthalt wird es dann in der Nacht zum Samstag zum Weiterfluge nach Leningrad starten.

Partei-Nachrichten

Im Verlag F. S. W. Dieh Nacht, Berlin, erschienen soeben Heft 3 der „Sozialdemokratischen Lehr- und Lesebücher“: „Marx-Engels und der kapitalistische Staat“, herausgegeben und eingeleitet von F. P. Mayer. Die Staatsauffassung von Marx und Engels wird

Langensteinbach (Sitzung vom 18. und 20. Juli)

Neun Geluche um Unterstützung lagen dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vor. Sechs Geluche wurden befürwortet, vier Geluche werden abgelehnt. Zu der Ausführung einer Stahnmauer soll die Gemeinde ein Drittel der Kosten. Ein Schreiben der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe ist Gegenstand der Beratung. Es sollen drei Zeitungsstellen an der Forstheimer Straße, die zu weiten in der Fahrbahn stehen, entfernt werden. Der Gemeinderat beschließt, die Masten zurückzuziehen. Die Arbeiten sollen durchgeführt werden. Der abgelehnte Vorschlag wurde dem Gemeinderat vom Bezirksamt zur nochmaligen Beratung vorgelegt, und die Pflicht gemacht, den Vorschlag bis Donnerstag, 23. Juli, zurückzugeben. Ein Schreiben und Feilchen begann um die Benennung und Anstellung eines Beamten. Die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt den Gemeinderat, die Beamten waren selbst anwendend, um mit zu handeln. Manches hatte Wert ist gefallen, aber zu einer Entscheidung kam es nicht. Der Vorschlag wurde zum zweitenmal mit vier Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Ein Geluch um Streichung von Umlage wird abgelehnt, und dahingehend erledigt, daß von den Sparkassenentnahmen des Schuldners der Gemeinde ihre Verwendung gutgeschrieben wird. — Die Entschieden werden festgesetzt und sollen drei Wochen dauern, Beginn am 30. Juli. — Da der Hochwasser sich in der Rodgasse immer Wasser anammelt, soll eine Straßengrube eingebaut werden. — Der Stadtrath in der Spätschicht soll erneuert werden. — Die Monatsrechnung und der Jahresrechnung der Sparkasse werden bekanntgegeben und genehmigt. — Der Zinsfuß für die Sparkasse wird neu festgelegt, der Zins soll um 1 Prozent erhöht werden. — Für Konto-Übertragungen sollen 15 Prozent bezahlt werden.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1822 Schriftsteller E. Th. Hoffmann. — 1848 Blutige Unterdrückung des Pariser Aufstandes durch Casatazac. — 1864 Dramatiker Frank Wedekind. — 1906 Dichter Ferdinand v. Saar. — 1908 Kaiser Walter Reiter. — 1922 Reichskonflikt mit Bayern (Republik-Schutzgesetz).

Ein Krankenauto wartet

Die Straße liegt ganz still da. Es ist in den frühen Vormittagsstunden. Man sieht ein paar Frauen, die mit Lebertaschen und Körben in der Hand eintausen gehen. Man sieht einen Postboten, der von Haus zu Haus wandert und einen einen Stoff guter oder schlechter, gleichgültiger oder gefürchteter Briefe unter den Menschen austeilte. Arbeiter schieben einen Karren mit Geräten vor sich hin, und einmal zottelt ein Pferd auf dem Pflaster. Sonst ist es still. Weinahe ganz lautlos. Nur ein Motorradfahrer macht in der Nebenstraße Krach. Aber auch der verschwindet bald wieder.

Plötzlich biegt ein schneller, eisiger Fahrt ein großes, dunkles Auto um die Ecke. Hupt kurz, fährt noch einige Meter weiter und hält dann vor einer Haustür. Ein Krankenauto. Schon von weitem erkennt man das weiße Kreuz auf rotem Grund. Zwei Männer in Uniform steigen aus, schließen die breite Tür hinten am Wagen auf, ziehen eine Bahre heraus und verschwinden damit im Hause. Das Auto steht da mit leise dröhnendem Motor. Langsam sammelt sich unterdessen ein Häufchen Menschen um das Krankenauto. Vorübergehende halten den Schritt an und treten langsam näher. Eine Frau mit einem Kinderwagen macht den Anfang. Dann gefolgt sich noch eine dazu; auch ein paar Arbeitslose stehen sehen. Kinder mit dem Schulranzen auf dem Rücken, schnell noch in die Frühstücksemmel beißen, warten selbst auf die Gefahr hin, den Schulbeginn zu versäumen. Sofort entspringen sich leise Gespräche. Man diskutiert über Krankheiten, und mancher scheue Blick gleitet dabei über den Wagen. Scheu und beinahe angstvoll. „Ist etwas passiert...?“ fragt ein hinzutretender Neugieriger. Alle jucken mit den Achseln. Freilich wird schon etwas passiert sein. Aber was?

Mit der Zeit hat sich eine Gruppe von Menschen angesammelt, die mit geduldiger Ausdauer auf das wartet, was da kommen soll. Sie stehen da, sehen auf den Wagen und verstricken sich in halbblauete Gespräche. Ein Mann erzählt seinem Nachbarn von einem Verkehrsunfall: „... beide haben sie nicht gehupt... und das Motorrad war vollständig kaputt gefahren...“ Die beiden Frauen neben ihnen unterhalten sich im Flüsterton von überhanden Krankheiten, schweren Operationen und ähnlichen unangenehmen Dingen, die einem eben einfallen, wenn man einen Krankenwagen sieht. Die ganze Menschengruppe steht unter dem Banne dieses Beförderungsmittels. Nur ein kleiner Knirps geht beherzt an ihn heran. Für ihn hat er nichts von Angst und Schreden.

Immer mehr Menschen finden sich ein und stellen sich zu beiden Seiten der Haustür auf. Nun ist schon ein richtiger kleiner Menschenauflauf daraus geworden, wie bei einer Hochzeit oder einem Begräbnis. Und nun warten sie alle auf die Hauptfunktion: auf den Moment, wo die Bahre mit dem Kranken herausgetragen und im Wagen verstaubt wird. Sie warten mit einer Ausdauer und Hingebtheit, die sicher einer besseren Sache würdig wäre.

So vergeht eine Viertelstunde. Vielleicht hat es auch noch länger gedauert, aber endlich sagt jemand: „Sie kommen!“ Im gleichen Augenblick erscheinen auch die Samariter mit der Bahre in der Haustür. Ist es ein Schwerekranker? Ein Verunglückter? Man weiß es nicht und erkennt nur, daß ein Mensch unter dem vielen Weihen auf dem Tragbette liegt.

Dann geht alles sehr schnell. Die Bahre wird von geübten Händen angehoben und rollt auf den Schienen in den Wagen hinein. Die Türen schließen sich. Der Motor beginnt zu dröhnen. Einige Sekunden später ist das Auto um die Straßenecke verschwunden und fährt schnell seinem Ziel entgegen.

Die Menschen, die eben noch respektvoll auf die Bahre schauten, mit heimlichen Schauern, verlaufen sich schnell, ohne einander noch einen Blick zu schenken. Bald liegt der Ort des Schauspielers wieder still und verlassen da, und das Leben auf der Straße, vorübergehend durch ein Ereignis gestört und beunruhigt, nimmt seinen Fortgang.

Ich denke über den Vorfall weiter nach und komme zu der Auffassung, nie mehr bei der Einlieferung eines Kranken oder Schwerverletzten in ein Auto stehen zu bleiben. Ich konnte dem kranken Menschen ja nicht helfen, ich schämte mich, stehen geblieben zu sein. Die Erkenntnis wurde in mir lebendig, daß die Leute eigentlich gar nichts zu suchen haben bei solchen Vorfällen, daß man mit einem Schwerekranken oder Verunglückten Bedauern haben muß und ihn vor allem nicht als Schauobjekt zur Befriedigung der Neugierde zu betrachten hat. Ich dachte mich selbst auf der Tragbahre liegend und empfand, wie unangenehm und unerwünscht es mir wäre, ebenso das Schauobjekt von Gaffern zu sein wie der Iocher in das Krankenauto eingelieferte Schwerekranker. Schließlich wurde noch der lebhaft Wunsch in mir wach, daß diese meine Erkenntnis Allgemeingut werden und Jeder darnach handeln möge.

Die größte Kadsportschau der Welt

Ist am Sonntag vormittag von 11 bis 13 Uhr in der Schau Burg zu sehen. Es ist der Bundesfilm des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“. Die Arbeiterportier aller Sparten werden insbesondere erjucht, sich diesen Film anzusehen.

Gebühr für Auslandsreisen

Nach § 1 der VO. des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 muß für jede in der Zeit vom 22. Juli bis 1. Oktober 1931 angetretene Reise eines Reichsangehörigen, der im Inland seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, eine Gebühr von 100 M. erhoben werden, wenn die Reise in das Ausland geht. Die Gebühr ist vor Eintritt der Reise bei der zuständigen Passbehörde, d. i. in Baden das Bezirksamt, zu entrichten. Die Entrichtung der Gebühr wird im Pass mit dem Vermerk „100 M. Ausreisegeld entrichtet“ eingetragen. Die Gebühr kann auch statt an die Passbehörde (in Baden das Bezirksamt) bei der Grenzübergangsstelle (Bahnübergangsstelle) entrichtet werden, jedoch mit der Maßgabe, daß in diesem Falle von Beginn des 30. Juli 1931 ab, ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben wird, so daß also die Ausreisegeldgebühr sich dann auf 150 M. erhöht.

Die Gebühr für Auslandsreisen wird nicht erhoben:

1. Beim Ueberstreiten der Grenze im kleinen Grenzverkehr im Rahmen der hierüber in vösterreichischer Hinsicht durch zwischenstaatliche Vereinbarungen oder in anderer Weise getroffenen Regelung. Das gleiche gilt für den Grenzübertritt im Rahmen des deutsch-polnischen Abkommens über Oberreisen vom 11. Juni 1922.
2. Beim Ueberstreiten der Grenze zum Zwecke der Auswanderung, wenn eine Bezeichnung einer größeren Auswandererberatungsstelle vorliegt, wonach der Auswanderer dieser Stelle gegenüber die ernsthafteste Absicht zur Auswanderung glaubhaft gemacht hat. In besonders dringenden Fällen gemäß die Glaubhaftmachung der Auswanderungsabsicht gegenüber der Passbehörde.
3. Beim Ueberstreiten der Grenzen zum Zwecke der Arbeitsaufnahme oder zur Erfüllung eines Dienstes, Dienst- oder Werkvertrags im Ausland.
4. Beim Ueberstreiten der Grenze durch Personal von Transportunternehmen, wie z. B. Eisenbahn, Schiffahrt, Luftverkehr und Kraftwagenbetriebe, sowie von Schlafwagen-, Seeliehwagen- und dergleichen Gesellschaften, wenn das Personal in oder zur Ausübung seines Berufs die Grenze überschreiten muß. Das gleiche gilt in der gewerbsmäßig betriebenen Schiffahrt einschließlich der Fischerei für die Schiffbesatzung, für die das Schiff führenden Schiffseigner und für sie und die Schiffbesatzung überlicherweise begleitenden Familienangehörigen, sowie für Posten.
5. Beim Ueberstreiten der Grenze durch Transporte von erholungsbedürftigen Kindern unter 15 Jahren, sofern es sich um Sammeltransporte handelt. In diesem Falle wird die Gebühr auch von dem Begleitpersonal des Sammeltransportes nicht erhoben.
6. Beim Ueberstreiten der Grenze auf Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zwar über ausländisches Gebiet führen, aber in Deutschland beginnen und enden, sofern sich der einzelne Aufenthalt im Ausland außerhalb des benutzten Verkehrsmittels nicht über 12 Stunden erstreckt. Das gleiche gilt auch für Seereisen, sofern der Schiffsaust auf der ganze Fahrt teilnimmt und von geringen Ausnahmen abgesehen, auf dem Schiff übernachtet.
7. Beim Ueberstreiten der Grenze von selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angehörigen, sofern die zuständige Passbehörde nach Anhörung der Handelskammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt.
8. Beim Ueberstreiten der Grenze durch Reichs- oder Staatsbedienstete, welche regelmäßig in oder zur Ausübung ihrer Dienstobliegenheiten die Grenze überschreiten müssen.
9. Beim Ueberstreiten der Grenze von Reisenden nach den abgetretenen Gebieten zum Besuch von Angehörigen in dringenden Fällen — namentlich bei Krankheits- und Todesfällen.
10. Beim Ueberstreiten der Grenze von Patienten und Begleitern der deutschen gemeinnützigen Anstalten in der Schweiz (Kriegsärzterhaus, deutsche Heilanstalt und Friedericianum).

Keine unnötigen Abhebungen

Von der städtischen Sparkasse wird uns geschrieben: Seit längerem hat das Ausland binnen ganz kurzer Fristen und in überhöfester und züßigstloser Weise erhebliche Beträge aus Deutschland zurückgezogen, die es in den letzten Jahren der deutschen Wirtschaft überlassen hatte. Die dadurch verursachte Knappheit an Zahlungsmitteln wurde noch verstärkt, als auch das inländische Publikum vösterreichlich erhebliche Teile seiner Einlagen von den Geldinstituten zurückforderte. Die Aussahlung von Guthaben in so großem Umfange ist naturgemäß nicht von heute auf morgen möglich, da ja die Banken und Sparkassen das Geld nicht bar bei sich liegen lassen, sondern in der Wirtschaft teils als langfristige, teils als kurzfristige Kredite festgelegt haben. Um daher weiteren schädlichen Auswirkungen vorzubeugen und die für die nächste Zukunft erforderlichen Maßnahmen in Ruhe treffen zu können, wurden zunächst zwei gesetzliche Bankfeiertage (14 und 15. Juli) eingelegt. Die für die weiteren Tage getroffene Regelung stellt die Befriedigung des notwendigen Bedarfs der Wirtschaft an Zahlungsmitteln sicher. Es werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Beträge für Zwecke der Zahlungen von Löhnen, Gehältern, Unterhaltungen ausgezahlt. Dadurch wird die Weiterführung der Betriebe und Geschäfte sichergestellt.

Darüber hinaus Spargelder abzurufen liegt ja auch kein dringender Anlaß vor. Die Gelder sind unbedingt sicher. Die öffentlichen Sparkassen besitzen die unbeschränkte Garantie öffentlich-rechtlicher Rückverpfändungen, sie haben die Einlagen nach den strengen labungsmäßigen Vorschriften sicher angelegt, so daß Abhebungen von Spargeldern, die man nicht dringend benötigt, wirklich ganz unnötig sind. Jeder Sparer, der nicht dringend benötigt

a) in den Fällen der Ziffer 2, 3, 5, 7, 9 und 10 die Passbehörde (Bezirksamt)

b) in den Fällen der Ziffern 1, 4, 6 und 8 die Bahnübergangsstelle (Grenzübergangsstelle).

Als Pass im Sinne dieser Vorschriften gelten auch die für den Grenzübertritt sonst zugelassenen Bahrlaspassvare.

Ueber Beschwerden gegen die Entscheidung der Passbehörden (Bezirksämter) oder Bahnübergangsstellen (Grenzübergangsstellen) entscheidet für das Land Baden der Präsident des Landesfinanzamts Karlsruhe. Seine Entscheidung ist endgültig.

Ein Reichsangehöriger, der ohne den Vermerk über die Besahlung der Gebühr für Auslandsreisen aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 M. oder mit Gefängnis bestraft, es sei denn, daß das Vorliegen einer der unter Ziffer 1 bis 10 aufgeführten Fälle von der Passbehörde (Bezirksamt) anerkannt und im Pass durch Eintrag: „Von der Entrichtung der Ausreisegeldgebühr befreit“ vermerkt, oder von der Bahnübergangsstelle (Grenzübergangsstelle) ohne diesen Eintrag anerkannt ist.

Weitere Befreiungen von der Ausreisegeldgebühr

Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an die Befreiungsvorschriften des § 3 der Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli 1931 folgende weitere Erleichterungen getroffen:

Die Ausreisegeldgebühr von 100 Mark wird nicht erhoben:

1. Für den Grenzübertritt nach Danzig zum Zwecke des Besuchs der Danziger Festspiele (Zuspoter Badener). Ein Befreiungsvermerk der Passbehörde ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt, wenn an der Grenzübergangsstelle der Bahnübergangsstelle als Zweck des Grenzübertritts der Besuch der Festspiele angegeben wird.
2. Für Mitglieder solcher Vereine, deren angestellter oder angestellter Zweck der Wanderporties in einem deutschen Grenzgebiet oder in einem Gebiete, das sich in einem auf Deutschland angrenzenden Lande befindet, für den Grenzübertritt als Vereine, die die Pflege des Wanderporties in diesem Sinne zum Zwecke haben, gelten:

1. Der Deutsche und Osterreichische Alpenverein,
2. Der Deutsche Alpenverein E. B., Berlin,
3. Der Verein der Naturfreunde,
4. Der Schweizer Alpenklub,
5. Der Erzieherverein,
6. Der Riesengirgsverein,
7. Der Beskidenverein,
8. Der Karpatenverein.

Ein Befreiungsvermerk der Passbehörde ist auch hier nicht erforderlich. Es genügt beim Grenzübertritt die Vorzeigung der Mitgliedskarte des betreffenden Vereins. Die Befreiung erstreckt sich auch auf Ehefrau und Kinder.

Es ist jetzt gelungen, in den Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zur Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen die Freistellung von Geschäftsreisenden und deren Angehörigen von der Passgebühr durchzusetzen. Zu diesem Zweck benötigten die Antragsteller eine Bescheinigung der Handelskammer, aus der hervorgeht, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt. Als Unterlagen sind der Kammer Schiffsstübe vorzulegen, aus denen sich unzweifelhaft die Notwendigkeit der Geschäftsreise ergibt. Auf Grund der Bescheinigung der Handelskammer bringt die Passbehörde im Reisepass einen entsprechenden Vermerk an.

Einlagen abhebt, schädigt nicht nur sich selbst (Zinsverlust, Wertverlust usw.), sondern auch das Wirtschaftsleben. Da durch eine weitere Verknappung der vorhandenen Mittel die schwierige Lage und vor allem auch die Arbeitslosigkeit unnötig verschärft wird. Wenn die einseitigen Maßnahmen mit Hilfe der Bevölkerung ruhig und vernünftig durchgeführt werden können, wird der normale Geldverkehr bald wieder hergestellt sein.

Aus der Ausstellung „Arbeitslos und Arbeitlich“

In der Ausstellung „Arbeitslos und Arbeitlich“ die zur Zeit im Landesgewerbeamt gezeigt wird, findet der Besucher neben einem reichlichen wissenschaftlichen Anschauungsmaterial über die Anforderungen an einen guten Stuhl auch an einen einwandfreien Arbeitsplatz auch eine ganze Reihe praktische Ausführungsbeispiele. Unter diesen erregt unter anderem eine Einrichtung Aufmerksamkeit, deren sich eine Organisation bei der Stellenvermittlung bedient. Ein Arbeitsplatz, nicht größer als ein normales Schreibtisch, beherbergt in horizontaler Anordnung einige Kartenblätter, auf denen die notwendigen Angaben enthalten sind. Das Geheimnis ist einfach. Man muß nur in der betreffenden Spalte dem besondern Fachwissen, das auf jeder einzelnen Arbeitskarte sichtbar angebracht ist, folgen und scheidet dadurch die gewünschte Karte einwandfrei aus. Die Stärke dieser Einrichtung liegt auf der organisierten Seite. Qualifiziert werden — über diesen Umweg — auch die physikalischen und hnatensischen Anforderungen an einen Arbeitsplatz vollständig befriedigt. Bei den täglich drimal, um 11 Uhr, 15.30 und 17.30 Uhr stattfindenden Führungen durch die Ausstellung und auch in der Besuchszeit wird diese lebenswichtige Einrichtung näher erklärt werden.

Reifen
 3000 Durchmesser
 0,45 0,90 1,75 2,90
 Geschwister Gutmann

Küchen
kauft man billigst im
Rahm-Beleggeschäft
Hörnli
Hörnli 77
(hinter Koch)

Pr. Amerikanerwein
eine 600 Liter hat, auch
für kleinere Mengen,
billig abzugeben. Mehrere
Sorten bei Breiten,
Haus Nr. 44. 10121

Kauft bei HAHN

Saison-Ausverkaufspreise! Herren-Anzüge **25.-** Knickerbocker u. Flanellhosen **4 75**

Alle Waren bedeutend herabgesetzt! **JETZT: 50.- 40.- 30.- 25.-** **JETZT: 16.- 12.- 9.50 6.75**

Erbsprünzenfr. 3
6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auch ge-
eignet für Büro oder
Büro, sofort od. spät
sehr billig zu vermiet.
Zu erfragen im Keller-
gebäude. 6814

Ständl. Ehepaar sucht
2-3-Zim.-Wohnung
Abfindung od. Grün-
dungsbeitrag. Angeb. unter
Nr. 6816 an d. Volksfrd.

Kommunist Böning seines Amtes als Stadtrat enthoben?

Die Badische Presse berichtet: Der kommunistische Landtagsabgeordnete und Stadtrat Böning, der in der Ratshauskassette, die bekanntlich nächste Woche vor dem Karlsruhe Schöffengericht zur Verhandlung steht, eine besondere Rolle gespielt hat und auch sich in der letzten Stadtratssitzung in unglücklicher Weise betraffen, ist, wie wir erfahren, nunmehr von der staatslichen Aufsichtsbehörde seines Amtes als Stadtrat bis auf weiteres enthoben worden. Die Aufsichtsbehörde wird zunächst das Ergebnis der Gerichtsverhandlung abwarten und dann ein Disziplinarverfahren gegen Böning wegen der Vorgänge auf dem Karlsruhe Rathaus einleiten.

(-) Deutsche Geschäftstätigkeit eines Karlsruher Einzelhändlers. Man schreibt uns: Reich und Linder, sowie Gemeinden kämpfen um ihre Existenz, wobei ein wichtiger Faktor der Kampf gegen die Kapitalflucht ist. Wie man nun in den „treudeutschen“ Kreisen macht, davon ein Beispiel. Kommt hier ein fleißiger Gartenbesitzer mit wunderschönen gelben Karaffeln in ein Geschäft und fragt, ob sie Kaffeln kaufen würden. „Sind es deutsche?“ fragt die Geschäftsfrau. „Natürlich, aus meinem Garten!“ sagt der biedere Mann. „Mein Mann hat heute früh ausländische gekauft, mit denen machen wir gute Geschäfte, andere kaufen wir jetzt nicht!“ war die zehelute Antwort. Jörnig geht der Mann. Wir Sozialisten sind nicht für den Widerstand gegen ausländische Waren, verlangen aber, daß man insbesondere in Zeiten der Finanznot, wie wir sie jetzt haben, die gute und billigeren deutsche Ware nicht zurückweist; denn wer kann 50 Pf. für das Pfund Kaffeln bezahlen, wo die deutschen 20 Pf. kosten?

(-) Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Wie zu erwarten war, wurde die Erstaufführung der Operette „Hohelicht“ von Leo Meyer am Mittwoch, 22. Juli mit großem Erfolg aufgenommen. Die Operette, die sich würdig an die bisherigen Darbietungen anreißt, hat damit auch hier ihre Aufgabe bewiesen. Zu dem Erfolg trugen aber auch die glänzenden Leistungen des Ensemble bei. Der Besuch der Operette, die heute abend wiederholt wird, kann nur empfohlen werden.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Karlsruhe. Am Sonntag, den 26. Juli 1931, findet in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 2 (14) Uhr in nachfolgenden Orten die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress in Frankfurt a. M. für die nicht in den Betrieben wählbaren Kollegen statt: Baden-Baden: „Krauser“ (Wiener), Gaggenau: „Zum Kreuz“, Rastatt: „Zum Kreuz“, Ettlingen: „Reichsweiler“, Durlach: „Darmstädter Hof“, Karlsruhe: im Büro, Kammerstraße 15, Bruchsal: „Zur Rose“, Breiten: „Zur Nacht am Rhein“. Die wählenden Kollegen müssen ihre Mitgliedsbücher vorzeigen. Kollegen und Kolleginnen geht vollständig zur Wahl!

(-) Kleintierzucht. Am 19. Juli d. J. verarmten sich im Restaurant „zum Römchen“ (Wühlung) die Kleintierzüchter von Karlsruhe und den Vorortgemeinden, um gegen das von der Karlsruher Stadtbehörde erlassene Verbot der Kleintierzucht Stellung zu nehmen. Nach dem hierüber gehaltenen Referat und dem daran anschließenden sehr reichlichen Ausdrucks kam der allgemeine Wunsch der Verarmten gegen das unerwünschte Verbot gerade in der heutigen wirtschaftlichen Not, zum Ausdruck. Die Entscheidung ging dahin, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln das Verbot zu bekämpfen. Aus diesem Grunde wurde eine Kommission bestimmt, in der alle Interessentenarben, so auch Vertreter der Kleintierzuchtvereine vertreten sind. Zu weiteren Besprechungen wird eingeladen und an der gleichen Stelle hierzu aufgefordert, diese Besprechungen der Kleintierzucht und -haltung zu fördern, um auch hier bei der Tier-, Fleisch- und Fellgewinnung vom Auslande unabhängig zu werden, im Interesse des gesamten Volkswohls.

Lichtspielhäuser

Die Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11
heute ab heute den großen Operetten-Konstanz: „Das Lied ist aus“. Von Walter Risch und Robert Holz. Julius Salmann hat es verstanden, einen Stadt erster Künstler und Leiter um sich zu versammeln und so ist es nicht weiter wunderbar, daß dieser Film zu einem Solitär erster Ordnung geworden ist. Die Presse war sich bei der Urabführung dieses Films einig darüber, daß hier ein Konflikt zur Aufführung gelangt, der wirklich etwas Besonderes war, der keine made und gerade deshalb zu loben sei. Die Schauspielerei ist besonders sorgfältig ausgewählt. Horst Hans Hold voll fränkischem Spiel, umhüllt mit erlebter Rührkraft, und Wilm Hoff der männliche Stern. Auch die übrigen Künstler zeigen volle Leistungen: Waldura, Beres, Odemar, Margarete Schlegel u. a. Der Sänger Marcel Wittich gibt sein Bestes zum Gehören dieser Filme. So viel technisches Können, so viel lebendige Schauspielergewalt, da kann der Eindruck auf die Besucher nicht ausbleiben. Wie anderswärts, so wird sich auch hier jeder erfreuen und bezaubern über diesen Film auslassen.

Der Film, auf den jeder Karlsruher wartet: Der Film des Ab. V. A. B. S. (Die Geschichte eines alten Ehepaars) unter Mitwirkung der gesamten Luftwaffe. Kommandantur des 18. Jagdregiments, der große Theaterbrand 1848, Aufbau und Einweihung des neuen Theaters 1852. Der Empfang Richard Wagners, seiner Gattin Cosima Wagner und Franz Liszt's durch Großherzog Friedrich I. Die gute alte Zeit erlebt in diesem Film der unteren Ängen wieder. Schloßplan und Palastparaden sind belicht mit Figuren aus jener Zeit. Ein Ereignis für jeden Karlsruher. Ein Film, den jeder Karlsruher gesehen haben muß.

„Gung!“ Heute am ersten Freitag erhält jeder Besucher eine Vergünstigungskarte für die Sommeroperette im Städt. Konzerthaus.

Der Weltfilm „Frauennot — Frauenglück“ im Union-Theater, Kaiserstraße 211

Dieser Film führt auf vielseitigen Wunsch nach Karlsruhe zurück und wird ab heute Freitag, 24. Juli im Union-Theater (Kaiserstraße) wieder zur Vorführung kommen. Was dieser Film bedeutet, darüber gibt es wohl nur eine Stimme: er stellt das unerhörteste, klügste und gewaltigste — aber bestimmt auch das wertvollste Filmmittel unserer Zeit dar und kann kaum aus der Filmkultur herausgenommen werden, ohne eine empfindliche Wunde zu hinterlassen. Wer sich noch daran erinnert, wie das Publikum bei der früheren Aufführung des Films „Frauennot — Frauenglück“ an die Kaiserstraße, so daß es nahezu flüchtig ausverkauft wurde, wird es sicher begreifen, daß die Direktion des Union-Theaters den Film nochmals für Karlsruhe gewonnen hat. Gibt es doch kaum ein interessanteres Thema wie das Werden des Menschen, das sich in diesem Film bei einer geradezu wissenschaftlichen Behandlung der Materie wieder spiegelt. Auch der Zuschauer wird gepackt von der atemberaubenden Wahrheit dieses Films. „Schreibt die B. 3. am Mittag, und es ist unbestreitbar, daß sich die Unversittlichkeitskliniken in Zürich durch die Ermöglichung der Schaffung derselben ein bleibendes Verdienst geschaffen hat. So klar und eindringlich, so wichtig und erschütternd, wie der Film „Frauennot — Frauenglück“ die tiefsten Geheimnisse des Lebens aufrollt, bietet kein existierender anderer Film das gleiche oder ein ähnliches Thema. Er war bei seiner Erstaufführung eine Sensation und ist es stets wieder, wo immer er gezeigt werden mag. — Den einleitenden Vortrag hält die bekannte Schauspielerin Gertrud Glog, die es wie wenige versteht, die erschütternden Geschehnisse des Films menschlich nahebringen. — Im übrigen wird ein interessantes Vortragsprogramm — darunter die stets gern gesehene aktuelle Emelka-Woche den Hauptfilm ergänzen und einen Uebergang zu den Alltagslichkeiten des Lebens schaffen.

tion und ist es stets wieder, wo immer er gezeigt werden mag. — Den einleitenden Vortrag hält die bekannte Schauspielerin Gertrud Glog, die es wie wenige versteht, die erschütternden Geschehnisse des Films menschlich nahebringen. — Im übrigen wird ein interessantes Vortragsprogramm — darunter die stets gern gesehene aktuelle Emelka-Woche den Hauptfilm ergänzen und einen Uebergang zu den Alltagslichkeiten des Lebens schaffen.

Veranstaltungen

Sonntagskonzert im Stadtpark. Am Samstag, 25. Juli, von 10 bis 12 Uhr, findet im Stadtpark ein Sonntagskonzert statt, das vom Musikdirektor Erbacher, unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Erbacher, dirigiert wird. Das vorgesehene Konzertprogramm wird den Gartenbesuchern, besonders in Verbindung mit den natürlichen Schönheiten des Gartens, nach dem nunmehr eingetretenen schönen Sommerwetter, voll und ganz zusprechen, weshalb der Besuch dieser Musikaufführung bestens empfohlen werden kann.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Zur Anzeige gelangte ein 17 Jahre alter Bäderlehrer, der auf seinem Fahrrad beim Einbiegen von der Seubert- in die Gerwigstraße nach Angaben von Zeugen mit zu hoher Geschwindigkeit und ohne ein Glockenzeichen zu geben gefahren ist. Der unvorsichtige Radfahrer hat hierbei einen 10 Jahre alten Knaben angefahren, so daß dieser zu Boden stürzte und sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Das Kind mußte in das Städtische Kinderkrankenhaus eingeliefert werden.

Eine 25 Jahre alte Kellnerin, welche auf ihrem Fahrrad gestern mittags in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fuhr, wollte einen vor ihr fahrenden Radfahrer überholen. Dieser bog hierbei plötzlich scharf nach links ab, so daß die Radfahrerin in die Straßengraben schied und sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Die Radfahrerin hat leichte Verletzungen erlitten. Der Geschworenenrat des Straßengerichtes, der den Zug auf etwa 3 Meter zum Stehen brachte, ist es zu vermerken, daß ärztlicher Anlaß vermieden worden ist. Der schuldige Radfahrer hat sofort die Flucht ergriffen und konnte unerkannt entkommen.

Beim Überqueren der Kaiserallee in der Nähe der Poststraße stieß ein Radfahrer dadurch mit einem durch die genannte Straße in östlicher Richtung fahrenden Personentransportwagen zusammen, daß er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Der Radfahrer stürzte und zog sich am Hinterkopf leichte Verletzungen zu. Das Fahrrad ist stark beschädigt worden, an dem Personentransportwagen wurde die Windschutzscheibe zertrümmert.

In der Nähe der Wirtschaft zum Schillerer wurde gestern abend von einer Polizeistreife ein angetrunkenen Motorradfahrer angehalten, der mit seinem Fahrzeug die ganze Fahrbahn beanspruchte und hierdurch Passanten gefährdete. Das Motorrad wurde vorläufiglich sicher gestellt.

Eine größere Anzahl Kraftfahrzeugführer mußte wegen Verstoßen gegen die Verkehrsbestimmungen zur Anzeige gebracht werden. In mehreren Fällen wurde festgestellt, daß die Kraftfahrer keinen Führerschein bei sich trugen. Zum Teil entzogen die Fahrzeuge, insbesondere was den Zustand der Bremsen und der Kennzeichen anbelangt, nicht den verkehrstechnischen Vorschriften.

Deffentliches Vergernis

Ein 31 Jahre alter Mann von hier, der sich einer Hausangestellte gegenüber schamlos benommen hatte, mußte vorläufiglich festgenommen werden.

Falschgeld

Ein Wirt aus Durlach-Mue zeigte an, daß er von einem Unbekannten ein falsches 5 Markstück eingenommen habe. Das falsche Geldstück ist beschlagnahmt worden.

Diebstähle

Ein 24 Jahre alter Schneider von hier, der seinem Schwager aus dessen Kleiderkasten 88 M. entwendet hatte, wurde angezeigt. Der Täter ist flüchtig.

In einer Wandererherberge in Durlach wurde ein 27 Jahre alter Bäder, der ein als gestohlen ausgegebenes Fahrrad, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, mit sich führte, festgenommen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind 4 Fahrräder entwendet worden. Ein herrenloses Fahrrad wurde aufgefunden.

Tierquälerei

Zur Anzeige gelangte ein 19 Jahre alter Landwirt, der sein Pferd mit einer Futtergabel in rohester Weise mißhandelt hat.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussehen für Samstag. Meist heiter, sehr warm bis schwül und gegen Abend Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Basel 206, aef. 9; Waldshut 380, aef. 11; Schaffhausen 270, aef. 11; Rehl 403, aef. 22; Maxau 645, aef. 12; Mannheim 596, aef. 1 Zentimeter.

Marktberichte

Rastatt, Marktpreise am 23. Juli. 62 Käufer, Preis v. B. 45—60 M. 490 Ferkel, Preis per Paar 20 bis 32 M., Tafelbutter per Pfund 1.80 bis 1.90 M., Landbutter 1.50 bis 1.70 M., Trinkeier 9 und 10 Pfennig, Risteneier 7 Pfennig.

Genauha, Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1.40—1.50 M. das Pfund, Eier 8—10 Pf. das Stück, Bohnen 12—15, Kartoffeln 7—8, Kefel 8—12, Birnen 10—20, Stachelbeeren 10—15, Johannisbeeren 11—12, Heidelbeeren 20—25 Pf. per Pfund. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20—30 Mark.

Wähler Marktmarkt vom 22. Juli. Heidelbeeren 18—20, Johannisbeeren 13—14, Himbeeren 25—35, Stachelbeeren 20, Pfirsiche 25 bis 35, Mispeln 20—22, Pfäunen 18—24, Birnen, klein 9—22, Kefel, klein 7—16 Pfennig. Anfuhr 450—500 Zentner, Verkauf gut.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 23. Juli: Luise Ehrler, alt 64 Jahre, Ehefrau von Wlch. Ehrler, Reichsbahninspektor a. D. Beerdigung am 25. Juli, 14 Uhr. Luise Haug, alt 67 Jahre, Witwe von Julius Haug, Glasermeister, Feuerbestattung am 25. Juli, 11 Uhr.

Kleine bad. Chronik

Der Ottenheimer Leichenfund vor der Aufführung?

Basel, 23. Juli. Wie unerwartet, wurde vor einiger Zeit im Rhein auf der Höhe von Ottenheim bei Fahr die in Papier eingewickelte Leiche des aus Basel stammenden Theophil Stöcklin aufgefunden. Vor einigen Tagen sind nun die beiden Männer in Haft genommen worden, in deren Gesellschaft Stöcklin in einer Wirtschaft beim Sönnligottesacker zuletzt gesehen worden ist. Verschiedene Anzeichen deuten daraufhin, daß diese beiden Stöcklin veranlaßt, sich mit ihnen rheinabwärts zu begeben und ihn dann an einem abgelegenen Ort ermordet haben. Die Verhafteten bestreiten, die Tat begangen zu haben.

Selbstmord

Rehl, 23. Juli. Gestern vormittag wurde in ihrer Wohnung in der Grobherzog-Friedrich-Straße eine jungverheiratete, 32 Jahre alte Frau tot in ihrem Bett aufgefunden. Die näheren Feststellungen ergeben, daß es sich um Selbstmord durch Vergiftung handelte. Unglückliche Familienverhältnisse und schwermütige Veranlagung dürften die Ursache des traurigen Schicksals der jungen, allseits beliebten Frau gewesen sein.

Schwere Motorradunfälle

Ettlingen, 23. Juli. Durch das Platzen eines Reifens stürzte gestern abend in der Nähe von Marzell ein Motorradfahrer aus Karlsruhe. Seine Sostusfahrerin, ein Fräulein Tin aus Karlsruhe, wurde auf die Straße geschleudert, wodurch sie einen Schädelbruch davontrug und in schwer verletztem Zustand ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Motorradfahrer kam mit nur geringeren Verletzungen davon.

Rastatt, 23. Juli. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofsübergangs Wintersdorf-Rastatt ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Motorradunfall. Der Führer des Motorrades, der Direktor des Cafe Odeon in Karlsruhe, Wörners, stieß mit seinem Motorrad gegen einen Telegraphenmast. Der Führer wurde vom Fahrzeug geschleudert und mußte mit erheblichen Verletzungen im Gesicht und an den Armen ins Rastatter Krankenhaus gebracht werden. Sein Mitfahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abpringen vor schweren Schäden bewahren.

I. Forst. Beim Überfahren der Straße wurde hier Frau Wiedemann von einem Auto angefahren und zu Boden gemorrt, doch kam die Frau glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Eppingen, Arbeitermarkt. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiterabfahrers „Solidarität“, die seit 1930 am Gau 22 Bezirk 3 (Karlsruhe) gehört, beabsichtigt am Sonntag das am 19. Juli vertagene Werksportfest nachzuholen. — Da in der Nähe von Eppingen nur in Sulzfeld und Breiten Ortsgruppen der Arbeiterabfahrer sind, die Eppingen Sportgenossen oder Unterstützung aus auswärtigen brauchen, sei hiermit auf die Veranstaltung besonders hingewiesen.

*Sinsheim. Mittwoch abend stieß an der Kreuzung der Eisenbahnstraße und der Nutstraße ein Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, der Leiter unseres Elektrizitätswerkes, Anton wurde zur Seite geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie sonstige schwere Verletzungen, während der Motorradfahrer mit dem Schrecken davonkam. Die Wäder wurden beide beschädigt.

I. Sutteneim. Durch Feuer wurde hier der Dachstuhl des Wohnhauses des Theodor Sunat in zerstört. Wie der Brand ausbrach, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Dank dem raschen Zutreffen der Freiwilligen Feuerwehr wurde aber ein weiteres Umfahrgreifen verhindert, jedoch der Schaden relativ gering blieb.

Waldfeuerkrankheit bedroht Tabakbau. Die gefährliche Wildfeuerkrankheit hat sich infolge der feuchtwarmen Bitterung in vielen Anpflanzungen sehr stark an den unteren Blättern bemerkbar gemacht. Soweit die Pflanzen in den letzten Tagen bereits in die Blüte gekommen sind, besteht keine unmittelbare Gefahr für das wertvolle Mittelgut, solange noch nicht gelöst wird. Da eine Behandlung mit chemischen Mitteln, z. B. Bespritzen mit Kupferkalkbrühe jetzt nicht mehr möglich ist, muß das Entgipfeln jetzt solange wie möglich hinausgeschoben und darf bei Vornahme dieser Maßnahme nur der Blütenstand entfernt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß in diesem Falle die weitere Zunahme der Krankheit vermieden wird, während bei frühzeitigem und tiefem Entgipfen auch das Mittelgut in höchstem Maße gefährdet ist. Spätere Anpflanzungen können auch jetzt noch mit Vorteil durch Bespritzungen mit Kupferkalkbrühe vor weiterer Ausbreitung des Befalls geschützt werden.

Aus der Bewegung der Arbeiterabfahrer

In Durlach im Handarbeitslaube der Leinwand (ehemalige Kaserne) wird heute abend Genosse Böhm über Arbeitslosenproblem und Alkohol einen Vortrag halten. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Parteien- und Gewerkschaftsangehörigen, insbesondere die Arbeitslosen, eingeladen. Da das Thema zeitgemäß ist, ist zu wünschen, daß die Versammlung gut besucht wird. Während der arbeitslose Teil unserer Volksgenossen in bitterer Armut lebt, machen die Alkoholproduzenten die besten Geschäfte. Der Bierkonsum hat im Rechnungsjahr 1929 (vom 1. April 1929 bis 31. März 1930) eine weitere Steigerung von 4,4 Liter pro Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich erfahren. Je niedriger das Einkommen ist, um so stärker ist die Belastung durch die Alkoholausgaben. Genossen und Genossinnen, beachtet daher die heutige Versammlung!

Samstag, 25. und Sonntag, 26. Juli, wird in Huchenfeld im alten Schulgebäude ein Wochenendlebrama stattfinden. Der Lebrama beginnt am Samstag, 20 Uhr, mit einem Lichtbildvortrag über agrarische Frühleberwertung. Am Schluß dieses Vortrages werden Kostproben unentgeltlich verabreicht. Sonntag vormittag ab 7.30 Uhr werden folgende Vorträge gehalten: 1. Jugend und Alkohol. 2. Alkohol und Volkswirtschaft. Referenten hierzu sind Jugendsenior Stüb. theol. A. Böhm und Gen. von der Vera. Die Teilnahme an diesem Lebrama, ist unentgeltlich. Uebernahmungsmaßstäbe bietet das Naturfreundebaus in Huchenfeld. Ein Besuch dieses Lebrama lohnt sich.

Veranstaltungen

Freitag, den 24. Juli 1931:
Städt. Konzerthaus: Sobel tanzt Walter. 20 Uhr.
Gloria-Palast: Welt im Schmelz. Die Dame aus Moskau.
Kammer-Lichtspiele: Der große Gabbu. Kamerad Sieg. Vortragsprogramm.
Palast-Lichtspiele: Das Lied ist aus. Landesbühnenensemble.
Waldens-Lichtspiele: Zwei Herzen im 3/4 Takt.
Sinsheim: Die Waise hat. Der Zehnplünderer.
Union-Theater: Jede Frau hat etwas.
Bad. Landesgewerbeamt: Ausstellung: Arbeitssitz und Arbeitssitz. 18. Juli bis 16. August 1931.

So billig wie die Dame

kauft auch der Herr jetzt seine Kleidung im

Saison-Ausverkauf

- Herren-Straßen-Anzüge 25⁰⁰ an
- ein- und zweireihig von Mk.
- Herren-Sport-Anzüge 28⁰⁰ an
- zweireihig von Mk.
- Übergangs-Mäntel 28⁰⁰ an
- ein- oder zweireihig von Mk.
- Loden-Mäntel 26⁵⁰ an
- ein- und zweireihig von Mk.
- Trenchcoat-Mäntel 12⁵⁰ an
- in marine- und Sportfarbe . . . von Mk.
- Streifenhosen 5⁹⁰ an
- in vielen Qualitäten von Mk.
- Knickerbocker 8⁵⁰ an
- moderne, weite Formen von Mk.
- Tennis-Hosen 9⁵⁰ an
- flotte Muster oder einfarbig . . . von Mk.
- Lüster-Joppen 7⁵⁰ an
- in schwarz, blau und grau . . . von Mk.

Die Preise fast aller Waren meiner übrigen Abteilungen sind gleichfalls bedeutend herabgesetzt!

Kaufen Sie bargeldlos! Übertragungen von Sparkonto zu Sparkonto sind in jeder Höhe möglich. Kunden, die hiervon Gebrauch machen wollen, bitte ich beim Einbau des Sparbuch mitzubringen. Schecks der B.Z. Beamtensbank sowie besahlte Schecks der übrigen Karlsruher Banken werden in Zahlung genommen.

Carl Schöpf



Zu dem am Samstag, 25. Juli 1931, abends 7/8 Uhr im „Elefanten“ stattfindenden

Ehren-Abend

laden wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein. Die Verwaltung

Saison-Verkauf

Koffer 10% Rabatt

Damentaschen
Aktenmappen
Einkaufsbeutel

Herren-Ledergürtel in jeder Preislage u. guter Qualität

Koffer-Müller, Karlsruhe
Waldstraße 45

Während des Saison-Ausverkaufs

Extra-Angebot in Haushaltwaren

- Kaffeekanne Email, schöne Decore 1.95 1.20
- Kuchenformen mit 3 Böden 1.20 -95
- Wandkaffeemühlen 2.35
- Tortenplatten schöne Muster -95
- Aermelbügelbrett mit Moltonbezug -85
- Küchenhocker extra billig 1.95
- Stüngen-Tassen weiß und bunt -11
- Teigschüsseln Stahlgut 1.30 1.20 -95
- Bohnschneidemaschine mit 6 Messern 2.65
- Robhaarbesen -98
- Briefkasten gehämmert 1.15 -75
- Paradekissen mit Spitze und Einsatz Stück 1.45
- Damastbezug 130/180 gestr. Stück 3.85
- Waffelhandtuch mit Indanthren Streifen Stück -48
- Tischtuch weiß, Damast, 110/150 Stück 2.45
- Wandschoner 50/80, blau-weiß, Wachtel Stück -48

SCHMOLLER

5831

Ausverkauf

Saison **Gewaltig herabgesetzte Preise** in fast allen Abteilungen

Das Vertrauen, das wir uns durch Jahrzehnte erworben haben, setzen wir auch im Ausverkauf nicht aufs Spiel. Bei uns erhalten Sie für Ihr Geld

den höchsten Gegenwert

Damen-Kleider 3.85 getreffe waldbare Kunstseide, bis Größe 48 jetzt	Spitzenhemd 1.45 Baistol, reich garniert	Damen-Strümpfe 45. Ser. I. Ägyptisch Maké oder Ser. II. Künstliche Seide . . . 85. Ser. III. Künstliche Seide plattiert, maschinischer	Selbstbinder 25. Reine Seide 85-7 45-7 u.	Crêpe Marocaine 3.75 reine Seide, ca. 100 cm groß, Farbsortiment, Mir.
Complets 9.75 aus bedrucktem Vell.	Nachthemd 1.25 mit knautes Besätzen und Bülkragen	Damen-Unterwäsche 1.25 Kunstseide, Crêpe-Trikot, Plättchen unnotig	Herren-Kragen 85. Halbsteif - Biegedeiler, Fabrikat - 3 Stück	Crêpe Georgette 2.75 reine Seide, ca. 90 cm breit, viele moderne Farben
Marocain-Kleider 13.75 elegante Ausführung bis Größe 48	Unterkleid 2.90 Trikot Charmeuse mit eingearbeit. Spitzen	Schlingler oh. Bete 1.25 mit Bein 1.45	Herren-Sporthemd 2.75 Popeline mit fest. Kragen und pass. Bänder 3.95	Wollmousseline 78. mehrfarb. Druckmuster in nur hochw. Qualität, Ser. II Mir. 1.10 Ser. I Mir.
Georg.-Mantel 19.75 mit Pelzbesatz, ganz gefüttert	Haus- u. Gartenkleid 2.90 künstl. Seide, Beiderwand, geschmackv. Ausführung	Hemdchen 1.65	Herren-Halbchuh 8.75 Orig. Goodyear Welt echt schwarz und braun Boxall und Lackleder	Crêpe Lido reine Woll 1.95 schwere Qual., mod. Farb., ca. 95 br., Mir. jetzt nur
Opanken für Damen 4.90 der leichte Sommerchuh in vielen Modellen	Große Posten Plastron, Fichus u. Passen-Kragen 65. künstl. oder reißt mit Knöpfen garniert, je nach Ausführung Stück 85-7	Strickkleidung 95. Pullover ohne Arm, viele Farbstellungen L. 95-7	Hemdenpopeline 95. Sportmuster 80cm breit, Meter	Volle für Dekoration 1.25 in dinsthrene bedruckt, reiche Musterausw., 110cm, Meter 1.30 1.70
Überschlag-Tasche 2.90 mit 2 Innenfächer sowie Spiegelglas, schwarz u. blau, „echt Garflan“	Damentaschen 95. mod. Farben u. Formen 4.90 3.35 1.90	Sportpullover mit oder ohne Arm 1.95	Wachstuchseide 95. ca. 90 cm breit, hell, Pasteldruck Mir. 1.45	Diwanddecken 38.00 Wolllisch, extra-schwere Ware, feine Musterungen

Ein Polster Herren-Stoffe in nur hochwertigen Qualitäten **welt unter Preis**

Auf alle nicht herabgesetzte Waren **10% Rabatt**

Lebensmittel und Markenartikel ausgenommen

Ein Polster **Tischtücher u. Servietten** Reineinen und Maké **welt unter Preis**

Germann KARLSRUHE

SO GÜNSTIG wie noch nie

das kann wohl jeder behaupten — aber den Beweis erbringen wie billig Sie gute Qualitäten kaufen, soll der Besuch bei **ERB** in der Kaiserstraße 115

- Damen-Pullover** ohne Arm, farbig, mit hübsch. Bord. 1.90
- Damen-Pullover** o. Arm, reine Wolle 3.50
- Damen-Westen** o. Arm, Kunstseide 1.90
- Damen-Westen** mit Arm, Kunstseide 3.50
- D-Schlupfhosen** Größe 42-48 -85
- D-Prinzebrücke** Maco, farbig, 42-48 1.80
- D-Waschkleider** Zellr. 1.40
- Strumpfhaltgürtel** mit 4 Hältern .45
- Mäd.-Hemdchen** Crat.m.Stück. 0.50-75 .55
- Mäd.-Hemdchen** Maco, l. schön. Farb. 95
- Mäd.-Waschkleider** Größe 70-90 . 1.20 Größe 40-65 95
- Tisch-Decken** Indanthren Gr. 100/130 . 110 Gr. 110/110 90
- Frott.-Handtücher** Gr. 45 90 83 Gr. 37 85 25
- Bade-Anzüge** mit bunt. Ober. Gr. 42-48 1.50
- Bade-Mäntel** . . . 4.95
- Bade-Mützen** in großer Auswahl -25
- Bade-Tücher** ganz gut 1.45
- Bade-Tücher** in verschied. Ausfüh. Gr. 100/130 3.50

Handarbeiten große Restposten — ganz besonders billig



Auf nicht reduzierte Waren, außer Markenartikel **10% Rabatt**

Gaggenauer Anzeigen

Süddeutsches Jugendschwimmen in Gaggenau.

Anlässlich des Austrags der Weltfischerkämpfe der Süddeutschen Jugend am 25. und 26. d. Mts. im Badseebad in Gaggenau wird das Gebiet, welches mit besonderen Pflichten abgegrenzt ist, in das Badegewässer einbezogen, um den Zuhörern und Teilnehmern bequeme Platzgelegenheit zu geben. Alle, welche dieses Gebiet betreten, haben daher die Eintrittspreise zu entrichten, welche betragen:

- Tageskarte für Nichtmitglieder . . . 60 Pfa.
- Tageskarte für Mitglieder und deren Angehörige 50 Pfa.
- Einzelkarte 50 Pfa.
- Schüler-Einzelkarte 20 Pfa.
- Schülerausfuhrtag 30 Pfa.
- Arbeitslohn gegen Ausweis 20 Pfa.
- Programmbefrei 20 Pfa.

Schüler in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

Gaggenau, den 23. Juli 1931.
Der Bürgermeister, Schneider.

Gefunden wurde eine Kinderstrümpfe, sowie ein Pullover. Die Fundstücke können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, angelesen und abgeholt werden.

Gaggenau, den 23. Juli 1931.
Der Bürgermeister, Schneider.

Letzte Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden, um ihren Unannehmlichkeiten und Kosten zu erparen, hiermit legalsmäßig aufgefordert:

1. die rückständige Gemeinde- und Kreissteuer vom Jahre 1930,
2. die Hälfte der laufenden Gemeinde- und Kreissteuer für 1931,
3. die auf 5. eines jeden Monats fällige Gebäudefondsteuer,
4. die fälligen Gewerbe-, Handels- und Bürgergeldsteuer,
5. die fälligen Rots- und Solzgelber,
6. die fälligen Miet- und Darlehenszinsen,
7. die sonstigen fälligen Gebühren,

bis längstens 1. August 1931 ander zu entrichten. Wie machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß für die bereits verfallenen Beträge, welche bis zum obengenannten Termin nicht bezahlt sind, ab 1. August 1931 Steuerzulagen nach der Rechtsverordnung erhoben werden müssen.

Gaggenau, den 22. Juli 1931.
Stadtfasse: Mofet.

Besichtige jeder die Schaufenster der Volkfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

Anordnung über den Handel mit Milch in der Stadt Karlsruhe

Ziffer 3 des § 2 Abs. 2 der Anordnung über den Handel mit Milch in der Stadt Karlsruhe vom 24. Februar 1927 erhält mit Zustimmung des Stadtrats folgende Fassung:

„Wenn anzunehmen ist, daß der Milchhändler nicht weniger als 200 Liter Milch täglich regelmäßig in Verkehr bringt. Bei Milchverkauf in Badengaststätten findet die Bestimmung über die Reinheitsgrade keine Anwendung.“

Karlsruhe, 23. Juli 1931
Der Oberbürgermeister

Schlafzimmer

Ein Fabrikant brachte uns mit einem Lastwagen 2 eichene Schlafzimmer, Unterweas hatte der Wagen einen Unfall, so daß dieser erst spät abends bei uns eintraf. Der Fabrikant hatte noch 2 weitere Zimmer für einen Kunden in Landau auf dem Lastwagen. Damit der Fabrikant nicht noch nach Landau nachts fahren mußte, kauften wir ihm die beiden anderen Zimmer ebenfalls ab. Durch Barzahlung konnten wir den Preis diktieren. Da wir nun mehr als genügend dieser Zimmer auf Lager haben, bieten wir Ihnen ein solches zum Preise von **490.-** an. Es handelt sich aber wohlgeräumter moderner, vollgearbeitete Zimmer (kein Schlafzimmer) mit Nußbaum abgesetzt. Ein solches Zimmer besteht aus 1 dreifach Garderobeschrank, Innenspiegel, 2 schw. Bettstellen, 2 Nachtschische mit moderner Glasauflage, 1 Waschkommode mit weiß. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter. Wenn Sie Ihr Geld gut anlegen wollen, so müssen Sie hier schnell ausreifen. Wir wünschen Ihr geb. Zimmer auch ein. Ihr Sparbuch nehmen wir gerne in Zahlung.

mobelhaus Carl Baum & Co.
Erbsenzwischenstraße 30
Kein Laden.
Ständiges Lager über 100 Zimm. u. Küchen
Teillzahlung.

21. Große Ueberlinger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen am Bodensee
Ziehung garantiert unwiderruflich

30. Juli 1931
484 Geldgewinne und 1 Prämie aus:

- 12500 RM
- 5000 RM
- 4000 RM
- 1000 RM

Lospreis 50 Pfg. Porto und Liste 50 Pfg. extra empfohlen

Eberhard Fetzner
Karlsruhe 1. B., Kreuzstr. 28, Post-scheck 1976 u. die bekannt. Verkauflsst.

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.-

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Pflaumen, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Neu eingeführt:

Woerner's Zwieback

unübertroffen in Qualität

Friedrichsd. Zwieback 50
Subrahmit. Zwieback 65
überzucker!

das Halbpfundpaket in hygienischer Verpackung

Ferner wieder in all. Stadtfilialen das beliebte

Woerner's Bauernbrot

2 Pfund-Laib 43

Pfankuch

und 5% Rabatt